

Kölner
Philharmonie



Alle
Abos
der Saison
2011/2012

**Der komplette
Beethoven-Zyklus**
Daniel Barenboim und das
West-Eastern Divan Orchestra

**Der Siegeszug der
Percussion**
Porträt-Reihe
Martin Grubinger

**Der neue Köln-Zyklus der
Wiener Philharmoniker**
mit Franz Welser-Möst,
Valery Gergiev u. a.

Das Magazin

NR. 3
JUL / AUG 2011



TOBIAS GRAU

Tobias Grau Köln Spichernhöfe Spichernstraße 8 Hofpavillon
Mo-Fr 11-19.00h Sa 11-16.00h www.tobias-grau.com

**Köln
Philharmonie**



EDITORIAL



**Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Köln Philharmonie,**

für mich ist es immer wieder ein besonderes Erlebnis, Ihnen im Frühjahr das neue Konzert-Programm zu präsentieren: Die Freude darüber ist so groß, als würde man der Stadt und Ihren Bewohnern und Besuchern ein großes Geschenk überreichen. Zugleich bin ich aber auch einer der Beschenkten und freue mich dar-

auf, selbst viele wunderbare Momente in diesem Saal zu erleben. Das Geschenk haben wir diesmal zudem besonders schön verpackt, denn wir möchten mit Ihnen zusammen das 25-jährige Bestehen der Kölner Philharmonie feiern und haben uns in einem neuen Design schick gemacht.

Was finden Sie aber, wenn Sie das Paket aufgeschürt haben? Auf den folgenden Seiten haben wir Ihnen ausführlich alle KölnMusik-Abonnements vorgestellt und wir hoffen, dass wir Ihnen einen Vorgeschmack darauf geben können, was Sie auf keinen Fall verpassen sollten: von großer Sinfonik beim Abo „Internationale Orchester“, über barocke Kostbarkeiten in der Reihe „Baroque – Classique“ bis hin zu kontemplativen Kammermusikabenden in den Reihen „Quartetto“ und „Die Kunst des Liedes“ und vieles mehr.

Neben diesen vertrauten Programmformaten gibt es aber auch wieder exklusiv nur in der kommenden Saison stattfindende Konzerte. Als besonderen Auftakt zu unserem Jubiläum haben wir Daniel Barenboim zu Gast, der mit dem von ihm gegründeten West-Eastern Divan Orchestra in fünf Konzerten Ende August alle Sinfonien Beethovens dirigieren wird. Dieses großartige musikalische Ereignis in seiner Gänge zu erleben, lohnt sich in jedem Fall und wird diesen Sommer unvergesslich machen.

Eine weitere, einmalige Konzertreihe ist das Abonnement „Kloing“: drei Konzerte, die ihre bisherigen Vorstellungen davon, was ein Konzert sein kann, erweitern werden. Dort treffen Vertreter der Elektronik- und DJ-Szene wie The Allophons, Oval und Mouse on Mars auf die musikFabrik, das Kölner Vorzeige-Ensemble für die Musik von heute, da zieht das Ensemble intercontemporain zusammen mit Susanna Mälkki mit nicht weniger als drei Erstaufführungen in die Arena der Kölner Philharmonie ein. Spätestens, wenn das Klangforum Wien mit dem Programm „Oskar Serti geht ins Konzert. Warum?“ einen ausgedehnten musikalischen Abend veranstaltet, der die Kölner Philharmonie bis in den letzten Winkel über fünf Stunden lang mit Musik, Ausstellungen und Performances füllt, an dem Publikum und Musiker auch auf ungehörte Weise einander begegnen werden, gewinnt das konventionelle Konzert einen Happening-Aspekt zurück, für den bisher vielleicht der Mut gefehlt hat.

Genauso ungewöhnlich wie das Abonnement „Kloing“ ist auch der Schlagzeug-Virtuose Martin Grubinger, der sein umfassendes musikalisches Können in einer eigenen Porträt-Reihe präsentieren wird. Zudem sind wir aber auch stets darum bemüht, dass Sie über den Konzertbesuch hinaus mit passenden Angeboten versorgt werden, sei es das Kultur Trio, das ausgewählte Konzerte mit einem Museumsbesuch und einem Abendessen verbindet, oder vielerlei Workshops, in denen Sie sich auf unterschiedlichem Wege bekannter und unbekannter Musik nähern können: Die Palette ist breit und lässt fast keinen Wunsch offen. Schließlich finden Sie in unserer Jahresvorschau 2011/2012 und auf unserer neu gestalteten Website koeln-philharmonie.de auch das Programm unserer Partner, mit denen wir es gemeinsam seit 25 Jahren möglich machen, dass Sie das ganze Jahr über, teilweise mehrmals am Tag, Musik bei uns erleben können.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihr

Lourens Langevoort,
Intendant

KölnMusik
Beethoven- und Sinfonieorchester Köln



Daniel Barenboim

6 TITELTHEMA
Botschafter für den Frieden

Erleben Sie ein einzigartiges Beethoven-Ereignis: Unter der Leitung von Daniel Barenboim spielt das West-Eastern Divan Orchestra alle Beethoven-Sinfonie innerhalb einer Woche.



Louwrens Langevoort und Ton Koopman

26 IM GESPRÄCH
Überraschungsmomente

Ton Koopman studierte Orgel, Cembalo und Musikwissenschaft in Amsterdam und wurde in beiden Instrumenten mit dem Prix d'Excellence ausgezeichnet. Von Anfang an charakterisierte seinen Stil das Interesse an authentischen Musikinstrumenten und an der historischen Aufführungspraxis. In der Kölner Philharmonie war er vor allem als Dirigent zu Gast. In der kommenden Saison tritt er im Rahmen des Abonnements „Orgel plus ...“ auf.



Emmanuel Pahud

14 IM FOKUS
Musik als Nahtstelle zwischen Einst und Jetzt

Die Abo-Reihe „Baroque ... Classique“ spinn die Fäden zwischen Barock und Moderne.



Martin Grubinger

68 PORTRÄT
„Bei uns beginnt alles mit Bartók.“

Martin Grubinger ist erst 28 Jahre alt und gilt schon als Legende. In der Abonnement-Reihe „Portrait Martin Grubinger“ zeichnet er ein großes Bild der Schlagzeug-Kunst.

- 6 **Botschafter für den Frieden**
Barenboim und das West-Eastern Divan Orchestra
Vor dem **Tatort klingl der Sonntag aus**
Kontrastreich: die Kölner Sonntagskonzerte



Veronika Eberle
in den
Kölner Sonntagskonzerten

- 14 **Musik als Nahtstelle zwischen Einst und Jetzt**
Die Abo-Reihe „Baroque ... Classique“
Im Gedächtnis
Das Jazz-Abo Soli & Big Bands



Jason Moran im Jazz-Abo

- 20 **Die Quartette und das Mädchen**
Das Abonnement „Quartetto“
- 22 **Kunst der Verzauberung**
Das Abonnement „Philharmonie für Einsteiger“
- 23 **Dem Himmel so nah**
Das Abo „Rising Stars“ – die Stars von Morgen
- 24 **Der Klassiker unter den Klassikern**
Das „Klassiker!“-Abo definiert eine Epoche neu
- 26 **Überraschungsmomente**
Ton Koopman im Gespräch
- 30 **Das ist sinfonische Musik**
Das Abo „Internationale Orchester“ setzt Akzente
- 32 **Zum Himmel strebend**
Der Köln-Zyklus der Wiener Philharmoniker



Valery Gergiev dirigiert die Wiener Philharmoniker

- 35 **Rätsel**
(Durch)schlags(k)raft: Musikername gesucht
- 36 **Fünf Heldenleben**
Das Abo „Deutschlandfunk Extra“
- 39 **Beste Plätze**
Die Abonnement-Bestellkarten
- 45 **Tausendsassa**
Die Kölner Chorkonzerte

- 46 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
mit Bestellcoupon
- 47 **Marktplatz**
Familiensonntage „Rising Ears“
- 48 **Musik in der dritten Dimension**
Im Projekt „EnSuite“ wird Musik tänzerisch erkundet



Projekt „EnSuite“

- 50 **Kling - Klang - Kloing**
Eine neue Abo-Reihe verändert die Wahrnehmung
- 53 **Wo die Zitronen blüh'n**
Das Abonnement „Operette und ...“
- 54 **Kleider machen Leute**
Die Kölner Philharmonie im neuen Gewand
- 56 **Kunst – Kulinarik - Konzert**
Das Kultur Trio
- 58 **Auf die Pauke hauen war gestern**
Drei schlagkräftige Konzerte
- 60 **Ein Höhepunkt der c/o pop**
Owen Pallert in der Philharmonie
- 62 **Für Musik begeistert**
Esther Just: Abteilung Marketing und Vertrieb
- 64 **Fingerspitzenkunst**
Sieben Meisterpianisten im „Piano“-Abo



Meisterpianist Kriszian Bezuidenhout

- 67 **Epochenverständigung**
Das Abonnement „Sonntags um vier“
- 67 **CD-Tipp**
Politik und Musik – Philosophie und Musik
- 68 **„Bei uns beginnt alles mit Bartók“**
Martin Grubinger über die Kunst, Schlagzeug zu spielen
- 72 **Voller Liebe**
Im „Lied“-Abo: Winterreise“, „Dichteliebe“ u. v. m.
- 74 **Erinnerungen fürs Leben**
Popstars, Pauken und Planeten „Kinder-Abo“
- 76 **Das Gürzenich-Orchester Köln**
- 77 **Das WDR Sinfonieorchester Köln**
- 78 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontaktadaten und Sitzplan

Botschafter für den Frieden

Daniel Barenboim und das West-Eastern Divan Orchestra spielen den Beethoven'schen Sinfonien-Zyklus

Die Idee schien verwegen: Ein Orchester, in dem jüdische und arabische Musiker gemeinsam Beethoven und Mahler spielen. 14- bis 25-Jährige, von denen viele noch nie in einem Orchester gesessen, ja nicht einmal ein Orchester live erlebt hatten, für die stattdessen Bombenanschläge und militärische Gewalt zum Alltag gehörten. Skeptiker waren rasch zur Stelle. Doch Daniel Barenboim ließ sich nicht beirren. Der argentinisch-israelische Dirigent setzte auf die integrative Kraft der Musik, als er 1999 mit dem palästinensischen Literaturwissenschaftler Edward Said das West-Eastern Divan Orchestra ins Leben rief. „Wenn diese Musiker lernen, dass man sich nur im Zusammenspiel mit anderen entfalten kann, habe ich etwas sehr Wichtiges erreicht“, lautete sein Credo. Wer Beethoven und Mahler spielt, muss Anderen zuhören. Wer zuhört, wirft keine Steine. Premiere hatte das West-Eastern Divan Orchestra in Weimar, wo Goethe einst mit seinem „West-östlichen Divan“ ein Hohelied auf die islamische Sprache und Kultur angestimmt hatte. Gerne wird das Ensemble heute als „Orchester für den Frieden“ bezeichnet. Doch Daniel Barenboim winkt ab. Musik lässt sich nicht instrumentalisieren. Mit ihrer emotionalen Kraft und Komplexität hält sie uns und der Welt vielmehr den Spiegel vor. Daniel Barenboim hat darüber Bücher geschrieben. Als Dirigent des West-Eastern Divan Orchestra erlebt er, wie die jährlichen Arbeitsphasen in Sevilla und anschließenden Tourneen die Musiker aus Israel und Palästina, Syrien, dem Libanon, Jordanien, Ägypten,

Daniel Barenboim



Daniel Barenboim mit Schülern in Ramallah



Dr. Axel C. Heilmann
Vorstandsvorsitzender der LANXESS AG
Musik verbindet Menschen und Kulturen. Sie baut Brücken ohne Vorbehalte und ist damit von unschätzbarem Wert für ein friedvolles Zusammenleben auf der Welt. Aus diesem Grund setzt sich LANXESS weltweit in vielfacher Weise für die Förderung von Musik, Kultur und Jugend ein. Als Mitglied im Kuratorium von KölnMusik freuen wir uns ganz besonders, das Gastspiel des West-Eastern Divan Orchestra mit Daniel Barenboim in der Kölner Philharmonie vom 23. bis 28. August 2011 zu unterstützen.



dem Iran, der Türkei und Spanien zusammenschweißen. „Das Projekt hat bei den jungen Leuten auf einen Streich die leeren Vorurteile beiseite gefegt, die auf beiden Seiten im Umlauf sind.“ Gelöst sind die Probleme damit freilich nicht. Oft diskutieren die Musiker nach Proben und Konzerten bis tief in die Nacht über die politische Lage im Nahen Osten. Ihre kontroversen Standpunkte stellte das Orchester mehr als einmal vor die Zerreißprobe. „Während des Libanon-Konfliktes 2006 hatten wir etliche Musiker, die nicht zum Workshop kommen konnten oder wollten“, erinnert sich eine junge Oboistin. In dieser Zeit verfassten die Musi-

Musik lässt sich nicht instrumentalisieren. Mit ihrer emotionalen Kraft und Komplexität hält sie uns und der Welt vielmehr den Spiegel vor.

ker eine gemeinsame Erklärung mit politischen Zielen, auf die sie sich einigen konnten: keine militärische Lösung des Konfliktes zwischen Israel und Palästina und eine Zweistaatenlösung. 16 Musiker unterzeichneten die Orchester-Erklärung nicht, reisten aber immerhin auch nicht ab. Die Musiker haben gelernt, konstruktiv mit den Konflikten umzugehen und in dem Anderen erst den Menschen, dann seine Nationalität zu sehen. Ein großer Schritt. Auch wenn Musik keine militärischen Konflikte löst, erscheint die gelebte Utopie des West-Eastern Divan Orchestra als einzig gangbarer Weg, je weiter eine Lösung auf der politischen Bühne in die Ferne rückt. Für sein Bemühen um Frieden zwischen Israelis und Palästinensern erhielt Daniel Barenboim die palästinensische Ehrenstaatsbürgerschaft. Seither besitzt er einen israelischen und einen palästinensischen Pass. Allerdings erntete er für sein Engagement nicht nur Lob und Anerkennung. Als Daniel Barenboim 2004 mit dem israelischen Wolf-Preis ausgezeichnet wurde, erschien der damalige Vorsitzende der Knesset, Ruben Rivlin, nicht zur

Erklärung mit politischen Zielen, auf die sie sich einigen konnten: keine militärische Lösung des Konfliktes zwischen Israel und Palästina und eine Zweistaatenlösung. 16 Musiker unterzeichneten die Orchester-Erklärung nicht, reisten aber immerhin auch nicht ab. Die Musiker haben gelernt, konstruktiv mit den Konflikten umzugehen und in dem Anderen erst den Menschen, dann seine Nationalität zu sehen. Ein großer Schritt. Auch wenn Musik keine militärischen Konflikte löst, erscheint die gelebte Utopie des West-Eastern Divan Orchestra als einzig gangbarer Weg, je weiter eine Lösung auf der politischen Bühne in die Ferne rückt. Für sein Bemühen um Frieden zwischen Israelis und Palästinensern erhielt Daniel Barenboim die palästinensische Ehrenstaatsbürgerschaft. Seither besitzt er einen israelischen und einen palästinensischen Pass. Allerdings erntete er für sein Engagement nicht nur Lob und Anerkennung. Als Daniel Barenboim 2004 mit dem israelischen Wolf-Preis ausgezeichnet wurde, erschien der damalige Vorsitzende der Knesset, Ruben Rivlin, nicht zur



GRÖßERE AUSWAHL, NEU! ANTIKE SCHULFACHSCHRIFTE
WIR SIND UMGEGZOGEN!

Feine Türkise,
weiße & schwarze
Brillanten.

Schmuck-Unikate, in eigener
Werkstatt meisterhaft
verarbeitet.

Design: Reinhard Ziegler



GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
 Juweliers seit 1860

Auf dem Berlich 13
 50667 Köln · Tel. 0221/270 67 97
 E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de
 www.goldschmiede-ziegler.de



Daniel Barenboim und das West-Eastern Divan Orchestra

„Für mich ist das West-Eastern Divan Orchestra das Wichtigste, was ich jemals in meinem Leben gemacht habe.“

Daniel Barenboim



Preisverleihung. Israelische Journalisten unterstellten Barenboim Kollaboration mit dem Feind, als er 2005 mit dem West-Eastern Divan Orchestra erstmals in Ramallah spielte. „Wir spielen trotz des Krieges und trotz existierender Meinungsunterschiede unter den Kollegen“, hält er seinen Kritikern entgegen und betont uner-müdlich, wie sehr Musik zur Schärfung politischer Intelligenz beitragen könne. Daniel Barenboim weiß auch um die Symbolkraft von Musik. Als im November 1989 in Berlin die Mauer fiel, dirigierte der Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper ein Beethoven-Konzert mit den Berliner Philharmonikern. Der Schockstarke des 11. September 2001 setzte er beim Lucerne Festival ein Konzert mit dem Chicago Symphony entgegen. 2005 veranstaltete Barenboim ein Gedenkkonzert für die Opfer des Terroranschlags in Madrid. Das West-Eastern Divan Orchestra trat im vergangenen Jahr unter seiner Leitung das erste Mal in den Vereinigten Arabischen Emiraten auf. Daniel Barenboim hat mit dem Orchester hart gearbeitet. Die Mühen haben sich gelohnt. Viele Musiker spielen heute in internationalen Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Bayerischen Symphonieorchester, dem Damaskus Symphony Orchestra oder dem Israel Philharmonic. 2007 wurde das West-Eastern Divan Orchestra mit dem Praemium Imperiale Grant for Young Artists ausgezeichnet. Daniel Barenboim erhielt im vergangenen Jahr den Westfälischen Friedenspreis. Wenn er im August 2011 mit dem West-Eastern Divan Orchestra alle Sinfonien Beethovens in der Kölner Philharmonie aufführt, geht es ihm auch um diese Botschaft: „Dass Völkerverständigung funktionieren kann, wenn Gleichheit herrscht. Vor einer Beethoven-Sinfonie sind alle gleich: die palästinensischen Musiker und die israelischen.“ Für ihn persönlich bedeutet das West-Eastern Divan Orchestra „das Wichtigste, was ich jemals in meinem Leben gemacht habe.“ Sylvia Systemans



Konzerttermine

West-Eastern Divan Orchestra

West-Eastern Divan Orchestra

Daniel Barenboim Dirigent

Ludwig van Beethoven – alle Sinfonien

23.08.2011 Dienstag 20:00
Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 C-Dur zu op. 72
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

24.08.2011 Mittwoch 20:00
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“
Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

25.08.2011 Donnerstag 20:00
Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67
Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“

27.08.2011 Samstag 20:00
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

28.08.2011 Sonntag 20:00
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

Anja Harteros Sopran
Waltraud Meier Mezzosopran
Peter Seiffert Tenor
René Pape Bass

Vokalensemble Kölner Dom

€ 270,- 235,- 190,- 135,- 95,-

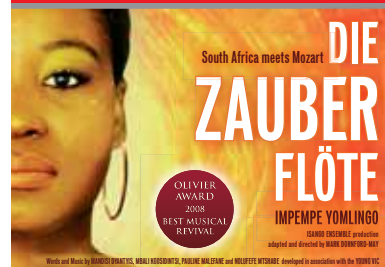
Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204

Ermöglicht durch

LANXESS
Energizing Chemistry

Energizing Chemistry

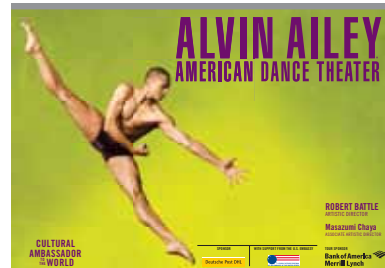
BB Promotion GmbH in Zusammenarbeit mit KölnMusik präsentiert:
KÖLNER SOMMERFESTIVAL
IN DER KÖLNER PHILHARMONIE
15. JULI – 14. AUGUST 2011



15.-20.07.11 • KÖLNER PHILHARMONIE



21.-31.07.11 • KÖLNER PHILHARMONIE



02.-14.08.11 • KÖLNER PHILHARMONIE

KölnTicket 0221•28 01
www.koelnersommerfestival.de
Philharmonie-Hotline: 0221-280 280
TKS: 01805-20091

www.koelnersommerfestival.de
www.koelner-philharmonie.de
www.koelner-philharmonie.de
www.koelner-philharmonie.de

Vor dem Tatort klingt der Sonntag aus

Kontrastreiches Vorabendprogramm

Sonntagabend ist Krimizeit: Millionen von Zuschauern versammeln sich zum Tatort vor dem Fernseher und läuten mit dem Krimiklassiker die neue Woche ein. Wer den Sonntag vorher besonders schön ausklingen lassen möchte, kommt bei den Kölner Sonntagskonzerten voll auf seine Kosten. Hervorragende Teams aus unterschiedlichen Regionen sorgen für Spannung, versierte Ermittlerinnen und Ermittler in Sachen ernste Musik lösen klassische Fälle ebenso souverän, wie sie Herausforderungen der Gegenwart begehen.

Da hören die Parallelen zwischen Tatort und Konzertsaal dann allerdings auch schon auf. Eigentlich sind die Protagonisten der Sonntagskonzerte eher Vermittler als Ermittler, eher Täter als Kommissare. Lars Vogt, der das Klavierkonzert d-Moll KV 466 von Mozart spielen wird, nannte sein Kammermusikfestival „Spannungen“, ist aber eher ein Mann für Thriller als für Krimi. Mozart hat für ihn einen besonderen Stellenwert. „Gerade Mozart ist so einer, bei dem man sich unglaublich verrennen kann – man probiert, und es wird immer schwieriger. Und doch muss man irgendwann mal sagen: So, jetzt kappen wir alle Reißleinen, damit man wieder unbelastet hergehen kann.“ Mit seiner Initiative „Rhapsody in School“ sucht Lars Vogt Kinder und Jugendliche in den Schulen auf und bringt ihnen die Welt der klassischen Musik nahe. Die junge Geigerin Veronika Eberle wurde bei Lars Vogts Kammermusikfestival „Spannungen“ in vergangenen Jahren mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Zum Auftakt der Sonntagskonzerte lässt sie Mozarts G-Dur-Violinkonzert auf ihrer Stradivari „Dragonetti“ erklingen.

Carolin Widmann wurde von einem Kritiker als „die eigensinnigste und kompromissloseste Geigerin ihrer Generation“ bezeichnet. „Mich interessiert das weniger Gängige“, sagt Carolin Widmann, die sehr viel zeitgenössische Musik spielt und im Juni das Violinkonzert von Schumann aufführen wird, das bis heute eher selten im Konzertsaal zu hören ist. „Dieses Flackern, dieses ständige Flackern bei Schumann! Bei ihm atme ich immer ein und komme nicht zum Ausatmen. Er will so viel sagen, er füllt sich selbst ins Wort. Ständig weiter!“ Am gleichen Abend ist auch das Konzert in einem Satz für Violoncello und Orchester von Wolfgang Rihm zu hören, dargeboten von Tanja Tetzlaff. Rihm geht es darum, die Intensität des menschlichen Gesangs in das Instrumentalkonzert zu übertragen und in Regionen vorzudringen, die der menschlichen Stimme rein technisch nicht mehr zugänglich sind.

Bei der Filmmusik von Shostakowitsch zu Shakespeares „Hamlet“ bekommt die Musik sogar eine Filmrolle: In der Szene mit dem Geist von Hamlets Vater spielt sie das Gespenst, das unsichtbar bleibt. Die Musik zu diesem historischen Kriminalfall wird im dritten Sonntagskonzert von den Düsseldorfer Symphonikern unter ihrem Generalmusikdirektor Andrey Boreyko zur Aufführung gebracht. Wenn der Städtische und Komponist Esa-Pekka Salonen im Februar mit dem Mahler Chamber Orchestra nach Köln kommt, würde so mancher eingefleischte Tatort-Fan sogar auf seinen Krimi verzichten – muss er aber nicht, weil sich beides zeitlich miteinander vereinbaren lässt. Denn schließlich gibt es ja auch die Wiederholungen, nicht aber bei den Konzerten dieser Abo-Reihe, sind sie doch allesamt einzig-

artige Ereignisse. „Kein Komponist kann vor sich selbst die Augen schließen“, sagt Esa-Pekka Salonen. „Ich muss mich als Künstler hundertprozentig wahrnehmen und dieser inneren Wahrnehmung dann auch trauen. Wo liebe ich, aus welcher Kultur komme ich? All das spielt beim Komponieren eine wesentliche Rolle. Komponieren ist ein kontinuierlicher Formprozess. Ich glaube, dass der intellektuelle Anteil am Klang eher gering ist. Musik, und somit der Klang, besitzt für mich eine starke physische Komponente.“ Dorle Ellmers

Konzerttermine

Kölner Sonntagskonzerte

02.10.2011 Sonntag 18:00

Veronika Eberle *Violine*

Rotterdam's Philharmonisch Orkest

Yannick Nézet-Séguin *Dirigent*

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 G-Dur KV 216

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 8 c-Moll WAB 108

20.11.2011 Sonntag 18:00

Lars Vogt *Klavier*

Mozarteumorchester Salzburg

Ivor Bolton *Dirigent*

Franz Schubert Ouverture C-Dur op. 26 zu Rosamunde, Fürstin von Zypern D 797

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und Orchester Nr. 20 d-Moll KV 466; Thamos, König in Ägypten KV 345 (336a) u. a.

Franz Schubert Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589

15.01.2012 Sonntag 18:00

Düsseldorfer Symphoniker

Andrey Boreyko *Dirigent*

Dmitrij Schostakowitsch Gamlet (Hamlet) op. 116

Richard Strauss Also sprach Zarathustra op. 30 TRV 176

26.02.2012 Sonntag 18:00

Vilde Frang *Violine*

MCO Academy NRW

Mahler Chamber Orchestra

Esa-Pekka Salonen *Dirigent*

Jean Sibelius Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47

Esa-Pekka Salonen Foreign Bodies (2001) für großes Orchester u. a.

Förderer der MCO Residenz NRW;

KUNSTSTIFTUNG NRW - MINISTERIUM FÜR FAMILIE, KINDER, JUGEND, KULTUR UND SPORT DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

17.06.2012 Sonntag 18:00

Carolin Widmann *Violine und Leitung*

Tanja Tetzlaff *Violoncello*

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Jonathan Stockhammer *Dirigent*

Robert Schumann Konzert für Violine und Orchester d-Moll wo 1

Wolfgang Rihm Konzert in einem Satz (2005/2006) für Violoncello und Orchester

Johannes Brahms Variationen für Orchester über ein Thema von Joseph Haydn B-Dur op. 51a

€ 130,- 110,- 85,- 60,- 45,- 1 Z. € 8,-

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204

Im Abo sparen Sie bis zu **25%**



Lars Vogt



Carolin Widmann

Musik als Nahtstelle zwischen Einst und Jetzt

Die Abo-Reihe „Baroque ... Classique“ spinnt die Fäden zwischen Barock und Moderne



Was verbindet Brice Pausets „Kontra-Konzert“ mit der Musik um Friedrich dem Großen? Zunächst einmal recht wenig: Beides findet sich in der Abonnement-Reihe „Baroque ... Classique“ der kommenden Saison wieder, die auch zwischen konträren und „authentisch-historischen“ Hörerlebnissen vermitteln will. Doch stehen sich hier nicht nur Uraufführung und musikalisches Erbe gegenüber – das Werk der Moderne sucht ausdrücklich den Verknüpfungspunkt zum Pendant der Vergangenheit. Wie im Falle der Kompositionen Brice Pausets. Erst komponierte der Franzose für den Pianisten Andreas Staier seine „Kontra-Sonate“, nun bringt Staier Pausets „Kontra-Konzert“ für Hammerflügel und klassisches Orchester zur Uraufführung. Für den 1965 in Besançon geborenen Pauset ist die Musikgeschichte das essentielle Anliegen seines Schaffens. Pauset sieht sich heute konfrontiert mit einer Zeit, in der

„Unsere musikalische Zeit ist derart mit der Vergangenheit konfrontiert, dass man gezwungen ist, eine Nahtstelle zwischen Vergangenheit und heute zu finden.“

Brice Pauset

die verschiedensten Stile gleichberechtigt nebeneinander bestehen und das Erbe europäischer Musikkultur in kritischen Ausgaben und auf Tonträgern nahezu beliebig verfügbar ist. „Das kompositorische Werk steht heute dem Konsum der gesamten kulturellen Vergangenheit gegenüber“, analysiert Pauset die gegenwärtige Konstellation und formuliert sein künstlerisches Credo so: „Unsere musikalische Zeit ist derart mit der Vergangenheit konfrontiert,





Fahmi Alqhai



Arcángel



Sunhae Im

dass man gezwungen ist, eine Nahtstelle zwischen Vergangenheit und heute zu finden."

Er sieht sich herausgefordert, eine Musik über Musik zu entwerfen, Kanons von Bach, Suiten von Froberger und Couperin oder eine Sonate von Schubert neu zu lesen und sie aus heutiger Perspektive fortzuschreiben. Aus den acht Rätselfantasien, die Johann Sebastian Bach seinem berühmtesten Variationswerk als Anhang beifügte, machte Pauset 1997 seine „Goldberg-Ausbreitungen“. In seiner drei Jahre später entstandenen „Kontra-Sonate“ wählt Pauset Franz Schuberts Klaviersonate a-Moll op. 42 zur Keimzelle eines zwei-sätzigen Werkes. Seine Musik wirkt hier quasi wie ein Kommentar, der Schuberts Vorlage (Material aus dem ersten und letzten Satz) einrahmt und in einen neuen Gesamtkontext stellt. Dass der Alte-Musik-Experte Pauset dabei für einen historischen Hammerflügel schreibt, rückt sowohl seine zeitgenössischen Klänge als auch unsere längst vom modernen Konzertflügel geprägten Hörerwartungen in eine neue Perspektive.

Am Tag des 300. Geburtstags von Friedrich dem Großen geben indes ausschließlich dessen künstlerische Zeitgenossen ein musikalisches Stelldichein: sein Flötenlehrer Johann Joachim Quantz, der Geiger, Komponist und Kapellmeister Franz Benda sowie der Cembalist Carl Philipp Emanuel Bach. Benda wurde bereits eingestell, als Friedrich noch Kronprinz war. Bis ans Ende seines Lebens blieb er Konzertmeister am Hofe und holte seine ganze Familie nach Potsdam, wo einige seiner Geschwister und später seine Söhne als Musiker und Komponisten ebenso erfolgreich arbeiten konnten. Auch Bach trat seine (erste) Stelle zunächst beim Kronprinzen Friedrich von Preußen in Ruppin und Rheinsberg an (1738), nach dessen Thronbesteigung als Friedrich II. wurde er 1740 zum Kammercembalisten in Berlin und Potsdam ernannt – und blieb es fast dreißig Jahre lang.

Alle drei – Quantz, Benda und Bach – hatten zudem das (durchaus zweifelhaft) Vergnügen, die Werke des neben dem Flöte spielenden bisweilen auch komponierenden Königs aufzuführen zu dürfen. Joseph Haydn hingegen trat im Zusammenhang mit dem Preußischen Königshaus erst in Erscheinung, als Friedrich der Große 1786 gestorben war und sein Neffe Friedrich Wilhelm II. den Thron bestiegen hatte. Ihm – dem leidenschaftlichen Cellisten und För-

Konzerttermine

- Baroque – Classique
- 18.09.2011 Sonntag 20:00
- Andreas Stailer** Hammerklavier
- Freiburger Barockorchester
- Geoffred von der Goltz Dirigent
- Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93
- Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58
- Brice Pauset** Kontra-Konzert (2011) Konzert für Klavier und Orchester
- Kompositionsauftrag der KölnMusik
- Uraufführung (ermöglicht durch das Kuratorium KölnMusik e.V.)
- 03.11.2011 Donnerstag 20:00
- Sunhae Im** Sopran
- Maria-Claude Chappuis Mezzosopran
- Lawrence Zazzo Countertenor
- Michael Nagy** Bass
- RIAS Kammerchor
- Concerto Köln
- René Jacobs** Dirigent
- Johann Sebastian Bach Messe h-Moll BWV 232
- 01.12.2011 Donnerstag 20:00
- Viktoria Mullova** Violine
- Il Giardino Armonico
- Giovanni Antonini Fföte und Leitung
- Georg Friedrich Händel Concerto grosso d-Moll op. 6/10 HWV 338
- Johann Sebastian Bach Konzert für Violine, Streicher und Basso continuo n-Dur BWV 1042
- Antonio Vivaldi** Konzert für Flöte, Streicher und Basso continuo F-Dur op. 10/1 RV 433 „La tempesta di mare“
- Konzert für Violine, Streicher und Basso continuo D-Dur RV 208 „Grosso Mogul“ u. a.
- 24.01.2012 Dienstag 20:00
- Emmanuel Pahud** Flöte
- Kammerakademie Potsdam
- Trevor Pinnock** Dirigent
- Friedrich dem Großen zum 300.
- Werke von **Joseph Haydn, Johann Joachim Quantz, Carl Philipp Emanuel Bach und Franz Benda**
- 11.03.2012 Sonntag 20:00
- Le Cercle de l'Harmonie**
- Jérémie Rhorer Dirigent
- Luigi Cherubini Ouverture zu „Lodoïska“
- Johann Christian Bach Ballett-Suite aus „Amadis de Gaule“
- Henri-Joseph Rigel** Sinfonie d-Moll op. 21,2
- Joseph Haydn** Sinfonie f-Moll Hob. b49
- Ferdinand Hérold** Sinfonie Nr. 2 D-Dur
- 22.04.2012 Sonntag 20:00
- Arcángel Flämencogesang
- Miguel Ángel Cortés Flämencogesang
- Agustín Dasser** Cajón und Palmas
- Fahmi Alqhai Gambe und künstlerische Leitung
- Accademia del Piacere

Im Abo sparen Sie **30%**

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204

2011 | 2012

FORUM ALTE MUSIK KÖLN
WDR 3 SONNTAGSKONZERTE | 17 UHR

- ENSEMBLE PHOENIX MUNICH
- JOEL FREDERIKSEN
- NEOBAROCK
- ANDREAS STAIER
- DANIEL SEPEC
- ROEL DIELTIENS
- ARS CHORALIS COELN
- MARIA JONAS
- POUL HOXBRO
- CAROLYN SAMPSON
- WIEBKE LEHMKUHL
- WOLF MATTHIAS FRIEDRICH
- KÖLNER KAMMERCHOR
- PETER NEUMANN
- AMPHION BLÄSEROKTETT
- JOHANNA SEITZ
- ELISABETH SEITZ
- STEPHAN RATH
- STEFAN MAASS

Eintrittspreis je Konzert 15 EUR (ermäßigt 10 Euro)
8 Konzerte im Abonnement 95 EUR (ermäßigt 60 Euro)
mspering@hotmail.com

Info und Tickets: 02 21-55 25 58
www.forum-alte-musik-koeln.de

Im Gedächtnis

Jason Moran, Chucho Valdés, Dominic Miller
und die WDR Big Band



Jason Moran

Jason Moran legte eine oft übersehene Seite von Monk offen: die des schwarzen Musikers in der afroamerikanischen Diaspora

„In my mind“: was im Gedächtnis bleibt. Es sind oft Kleinigkeiten, die große Wirkung zeigen, die emotional so aufwühlen, dass davon der weitere Lebensweg bestimmt wird. Jason Moran war 13 Jahre alt, als er mit seinen Eltern in Houston die Nachricht von einem Flugzeugabsturz hörte, bei dem ein Freund der Familie verunglückte – und sein Vater legte „Round Midnight“ von Thelonious Monk auf. Moran, der seit seinem sechsten Lebensjahr Klavier lernte, war auf der Stelle fasziniert, als er diese Monk-Ballade hörte: von den schrulligen Arpeggien in der Melodie, von der sperrigen Harmonik, von der Originalität des Pianisten Monk. Und er war elektrisiert von der Atmosphäre, die sich im Zimmer breit machte. „Round Midnight“ brachte all das zum Ausdruck, was meine Eltern fühlten: Verlust ebenso wie Hoffnungsglosigkeit“, so Moran heute.

2007 bekam der Pianist den Auftrag, für das San Francisco Jazz Festival ein Werk zu Monks 90. Geburtstag am 10. Oktober 2007 zu realisieren. Sein Plan: Monks legendäres, mit großer Besetzung gespieltes „Town Hall Concert“ von 1959 in New York in den Fokus zu rücken. Doch Moran, längst selbst ein international renommierter Jazzpianist, wollte keine der üblichen Würdigungen einer Jazzlegende. Er ist unter der jüngeren Generation wohl der geschichtsbewussteste Musiker, der über seine Lehrer Jaki Byard und Andrew Hill mit der Jazz-Historie verbunden ist, gleichzeitig musikalisch wie kulturell zu vielseitig interessiert, um bloß eine zeitgemäße Interpretation des Monk-Konzerts zu spielen. In der Duke University in North Carolina entdeckte er das Bild- und Tonarchiv des Fotografen W. Eugene Smith, in dessen New Yorker Loft zwischen 1957 und 1965 Jazzmusiker ein und aus gingen, zwanglos Jam-Sessions spielten und über Musik diskutierten – wie der sonst so wortkarge Monk auch: „Es ist äußerst selten, dass Monk mit eigenen Worten seine Gedanken über Musik Ausdruck verleiht.“ Für das Geburtstagskonzert „In My Mind: Monk At Town Hall 1959“, wie es in der kommenden Saison auch in Köln zu erleben sein wird, verfolgte Moran ein besonderes Ziel: Zu seinem Trio The Bandwagon holte er eine Handvoll Bläser, beauftragte den bildenden Künstler Glenn Ligon, mit seiner abstrakten Malerei über den im Archiv von Smith oft zu hörenden Monk-Spruch „in my mind“ zu reflektieren. Dessen Bilder und seine eigene Musik kombinierte er mit weiteren Aussagen von Monk sowie Filmaufnahmen der Gegend im Süden der USA, in der Monks Ur-Großeltern ihr Leben als Sklaven fristeten. Und er legte eine oft übersehene Seite von Monk offen: die des schwarzen Musikers in der afroamerikanischen Diaspora – wie es bei Moran ja auch der Fall ist.

Seit einiger Zeit haben jüngere Musiker begonnen, den Faden weiter zu spinnen, den Jesus „Chucho“ Valdés vor fast 50 Jahren begonnen hat zu knüpfen: afrokubanische Musik mit anderen, populären Gattungen zu fusionieren. Der Pianist Valdés, 1941 in Havanna auf Kuba geboren, ist Mitgründer der seit Jahrzehnten erfolgreichen Band Irakere. 1998 übergab er die Leitung von Irakere an seinen Sohn Francisco. Mit der Zeit, die er seitdem hat, geht Valdés behutsam um. Sieben Jahre dauerte es, bis er mit „Chucho's Steps“ ein neues Album veröf-



Chucho Valdés

fentlich hat. Doch das Warten hat sich gelohnt: Denn mit seiner neuen Band „The AfroCuban Messengers“ kombiniert er wieder die vielen Metren, wie sie in der Trommelmusik seiner Heimat zu finden sind. Mit seinen polymetrischen und rhythmischen Experimenten erhält die für Latin Jazz typische rhythmische Figur Clave ein neues Gesicht: Die Akzente verschieben sich, ein oszillierendes Geflecht verschiedener Rhythmen und Metren entsteht. Aber aller Komplexität zum Trotz bleibt Valdés mit seinem Latin Jazz weiterhin einem unterhaltenden Ansatz treu: Wie selbstverständlich kann bei ihm aus einem Tanzón eine Rumba werden, um dann im modernen R'n'B US-amerikanischer Prägung zu enden.

Ein Spätberufener in Sachen Jazz ist Gitarrist Dominic Miller. Nachdem er Anfang der 1980er-Jahre sein Gitarrenstudium an der Londoner Guildham School For Music abgebrochen hatte, machte Miller eine Karriere als Studiomusiker im Pop und Rock. Seinen internationalen Durchbruch hatte er vor mehr als 20 Jahren bei Phil Collins, seit 1991 ist er in den verschiedenen Bands von Sting als Gitarrist festgesetzt. Erst vor gut 15 Jahren startete Miller seine Laufbahn als Solokünstler. Die musikalische Basis ist zwar Jazz-Fusion, die er stets experimentierfreudig mit verschiedenen Besetzungen präsentiert. Doch geblieben ist seine Affinität für süffige Melodien und die Emotionalität der Popmusik. Und eben das macht Millers Mixtur so spannend: die Gratwanderung zwischen Anspruch und Unterhaltung.

Martin Laurentius

Konzerttermine

Jazz-Abo Soli & Big Bands

23.09.2011 Freitag 20:00
25.11.2011 Freitag 20:00
28.04.2012 Samstag 20:00

WDR Big Band Köln
Michael Abene *td*
Westdeutscher Rundfunk

20.10.2011 Donnerstag 20:00
Chucho Valdés & Afro Cuban Messengers
Chucho's Steps

14.01.2012 Samstag 20:00
Dominic Miller & Band
Dominic Miller *git*
Pino Palladino *b*
Vinnie Colaiuta *dr*
Mike Lindup *p*
& Guests

10.03.2012 Samstag 20:00
Jason Moran & Band
IN MY MIND: Monk at Town Hall 1959

€ 105,- 96,- 88,- 82,- 76,-

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204

Im Abo
sparen Sie
bis zu
25%



Christiane Oelze

Die Quartette und das Mädchen

Die Abo-Reihe „Quartetto“ bringt internationale Streichquartett-Ensembles nach Köln

In der Reihe „Quartetto“ bietet die KölnMusik wieder einmal fünf internationale Streichquartette auf, die bereits Weltruf genießen. Den Anfang macht das aus Ungarn kommende Takács Quartet, das mit Haydn und Dvořák einen dominant „klassisch-romantisch“ geprägten Abend liefern wird, nach der Pause aber auch die „hausgemachte“ Moderne vorstellt: Béla Bartók, den größten ungarischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Es folgt das aus Spanien stammende Cuarteto Casals, benannt nach der katalanischen Cello-Legende Pablo Casals. Hier eröffnet man mit Luigi Boccherini, der in Spanien – als Musiklehrer bei Hofe – fast zeitgleich mit Joseph Haydn die Gattung Streichquartett überhaupt erst erfunden hat. Weiter geht es mit zwei Giganten des Genres, mit Franz Schubert und Bedřich Smetana, dessen erschütterndes e-Moll-Quartett von 1876 die eigene Ertaubung thematisiert: Im letzten Satz zerreißt ein greller Pfiff den Übermut tschechischer Tanzklänge. Das ganze Werk aber nennt Smetana „Aus meinem Leben“, weil nicht nur die schlechten, sondern auch die guten Tage musikalisch skizziert werden.

Im Dezember kommt aus Japan das dort renommierteste Ensemble, das Tokyo String Quartet. Auch hier wird mit dem anderen Vater der Gattung begonnen, mit Joseph Haydn, es folgen jedoch Paul Hindemith mit seinem 3. Quartett von 1920 – und nach der Pause sogar unser Zeitgenosse Wolfgang Rihm, der sein Streichquartett von 1991 „Zwischen den Zeilen“ nannte. Den Abschluss macht der von Rihm so verehrte Robert Schumann mit dem A-Dur-Quartett von 1842. Und weiter geht's im neuen Jahr mit dem britischen Arditti Quartet, diesen Experten für neue und neueste Musik. Nach Alban Bergs Opus 3 wird hier denn auch ein neues Werk für Streichquartett von Wolfgang Rihm angekündigt, und zwar in deutscher Erstaufführung. Da Rihm ein Bewunderer der „Ardittis“ ist, haben sie jedes seiner Streichquartette ur- oder zumindest erstaufgeführt. Mit James Dillon (Streichquartett Nr. 6 von 2010) und Iannis Xenakis („Tetras“ von 1983) folgen ein hierzulande weniger Bekannter und ein Altmeister der neuen Musik.

Als den Höhepunkt unter diesen Höhepunkten könnte man den letzten der fünf „Quartetto“-Abende bezeichnen – der zum Streichensemble noch die Sopranistin Christiane Oelze gesellt. Das casualQuartett (nicht zu verwechseln mit dem Cuarteto Casals) bietet hier zwei subtile „Anverwandlungen“ unseres Zeitgenossen Aribert Reimann, der einmal Franz Schuberts „Mignon“-Lieder in einen bewegenden Streichquartett-plus-Sopran-Rahmen stellt, zum anderen Heinrich-Heine-Lieder von Felix Mendelssohn Bartholdy einer ähnlichen Behandlung unterzieht. Die tragische Figur der Mignon entstammt ja Goethes Bildungsromanen „Wilhelm Meisters Lehr- und Wanderjahre“, sie ist ein Bild der Verlorenheit inmitten von Jahrmarkts- und Zirkustrubel. Ihr Signetillend beginnt so: „Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide.“ Ein Text, den zwar Schumann und Hugo Wolf adaptierten, aber nicht Johannes Brahms, dessen



casalQuartett

Biographie zumindest hier sich mit der Mignons überschneidet. Zwischen die Mendelssohn-Lieder komponierte Aribert Reimann noch sechs Intermezzi, worin er jeweils ein Lied nachklingen lässt und auf folgende vorbereitet. Nach der Pause erklingt noch Franz Schuberts Streichquartett d-Moll, das seinen Impuls (und Titel) vom Lied „Der Tod und das Mädchen“ nimmt. Aber ausgerechnet hier ist „das Mädchen“ – Christiane Oelze – dann nicht mehr mit im Spiel ...

Thomas Rübenacker



Cuarteto Casals

Konzerttermine

Quartetto

09.10.2011 Sonntag 20:00

Takács Quartet

Antonín Dvořák Streichquartett Nr. 10 Es-Dur op. 51
Joseph Haydn Streichquartett D-Dur op. 64,5 Hob. III/63 „Lerchenquartett“
Béla Bartók Streichquartett Nr. 5 B-Dur Sz 102

17.11.2011 Donnerstag 20:00

Cuarteto Casals

Luigi Boccherini Streichquartett g-Moll op. 32, 5 G 205
Franz Schubert Streichquartett E-Dur op. 125, 2 D 353
Bedřich Smetana Streichquartett Nr. 1 e-Moll „Aus meinem Leben“

02.12.2011 Freitag 20:00

Tokyo String Quartet

Joseph Haydn Streichquartett G-Dur op. 64,4 Hob. III/66 (1790)
Paul Hindemith Streichquartett Nr. 3 op. 16
Wolfgang Rihm Zwischen den Zeilen
Robert Schumann Streichquartett A-Dur op. 41,3

07.02.2012 Dienstag 20:00

Arditti Quartet

Alban Berg Streichquartett op. 3
Wolfgang Rihm Neues Werk für Streichquartett (2012)
Deutsche Erstaufführung
James Dillon Streichquartett Nr. 6 (2010)
Iannis Xenakis Tetras

14.03.2012 Mittwoch 20:00

Christiane Oelze Sopran

casalQuartett

Franz Schubert / Aribert Reimann Mignon, zusammengestellt und für Sopran und Streichquartett transkribiert.
Felix Mendelssohn Bartholdy / Aribert Reimann ..., oder soll es Tod bedeuten? Acht Lieder und ein Fragment von Felix Mendelssohn Bartholdy für Sopran und Streichquartett bearbeitet und verbunden mit sechs Intermezzi.
Franz Schubert Streichquartett d-Moll D 810 „Der Tod und das Mädchen“

12.04.2012 Donnerstag 20:00

Bonuskonzert

Léon Berben Orgel, Cembalo

Mingot Quartett

Werte von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Rihm und Sofia Gubalulina

€ 100,-

Abo-Beratung und -verkauf über die Abo-Hotline 0221.204.08.204



Takács Quartet



Tokyo String Quartet

Im Abo sparen Sie 20%



Die Kunst der Verzauberung

Konzerttermine

Philharmonie für Einsteiger

11.09.2011 Sonntag 20:00

Márton Illés Klavier

Bamberger Symphoniker - Bayerische Staatsphilharmonie
Jonathan Nott, Dirigent

12.11.2011 Samstag 20:00

Zarbang Ensemble

04.12.2011 Sonntag 20:00

Antoine Tamestit, Viola

Chamber Orchestra of Europe

Lorenza Borrani Violine und Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart Serenade G-Dur KV 525

„Eine kleine Nachtmusik“

Sinfonia concertante für Violine, Viola und Orchester

Es-Dur KV 364 (320d)

Franz Anton Hoffmeister Konzert für Viola und Orchester G-Dur

Bernd Alois Zimmermann Konzert für Streichorchester (1948)

Bearbeitung des Streichtrios (1944)

12.01.2012 Donnerstag 20:00

Ensemble intercontemporain

Susanna Malkki Dirigentin

(S. S. 50)

31.03.2012 Samstag 20:00

Martin Grubinger Schlagzeug

Martin Grubinger sen. Schlagzeug

Slavik Stakhov Schlagzeug

Benjamin Schmid Violine

Clemens Hagen Violoncello

Ferhan Onder Klavier

(S. S. 65)

30.04.2012 Montag 20:00

Patricia Kopatchinskaja Violine

Mahler Chamber Orchestra

Lawrence Renes Dirigent

Leonard Bernstein Serenade (nach Platons „Symphonien“)

Steve Reich Drumming: Part 1. Für vier Paar gestimmte Bongos

John Adams Shaker Loops

Im Abo
sparen Sie
bis zu
40%

Kein Abonnement ist so vielfältig wie „Philharmonie für Einsteiger“. Und keines ist schwerer zusammenzustellen. Repräsentativ muss es sein und zugleich aufregend. Sechs Konzerte müssen die ganze Bandbreite, historisch und stilistisch, abdecken, dürfen aber an keiner Stelle langweilen. Erstklassige Interpreten allein vermögen die neugierigen Einsteiger vielleicht noch nicht zu gewinnen. Mehr als jedes andere Publikum müssen sie begeistert, verblüfft und verzaubert werden.

Das erste gelingt fast immer mit Virtuosität – und mit Mozart. Gleich zwei Solisten stehen im Zentrum seiner Sinfonia concertante, KV 364: an der Bratsche der Franzose Antoine Tamestit, an der Violine die Florentinerin Lorenza Borrani, die von ihrem Pult aus auch das renommierte Chamber Orchestra of Europe leitet. Mozarts Doppelkonzert setzt ein gut eingepieltes Solistenduo voraus und bietet eine Fülle an Ausdruckscharakteren: vom feierlich-majestätischen Beginn über das sehnsuchtsvoll-melancholische Andante bis hin zum überschwänglichen Schlusspresto. Faszinierend ist dabei stets, wie die beiden Solisten musikalisch miteinander kommunizieren, sich imitieren, anziehen oder widersprechen. Im Violakonzert des Mozart-Zeitgenossen Franz Anton Hoffmeister steht dann der Bratschist Antoine Tamestit ganz im Zentrum. Wie kaum ein anderes der raren Bratschen-Konzerte verkörpert es das ästhetische Ideal der Klassik.

Verblüfft werden die Philharmoniebesucher dann gewiss an dem Konzertabend mit dem Mahler Chamber Orchestra und seinem rein amerikanischen Programm. Neben John Adams' beliebten Shaker Loops und Leonard Bernsteins Serenade nach Platons Symphonien, sorgt dafür vor allem Drumming Part 1 von Steve Reich, ein Stück für vier Paar gestimmte Bongos. Inspiriert von einem kurzen Afrikaaufenthalt entstand dieses Meisterwerk der Minimalmusik in den Jahren 1970/71. Das Geheimnis der Wirkung dieser Komposition ist das sogenannte Phasing: durch leichte Veränderungen des Tem-



Antoine Tamestit

pos verabschiedet sich ein Teil der Musiker allmählich aus dem zunächst unisono gespielten, beständig wiederholten Trommelmuster und vervielfältigt es so zugleich.

Wie hypnotisch eine so ineinandergeschachtelte Musik ist, war in Köln zuletzt im Januar 2009 im Museum Ludwig anlässlich der Gerhard-Richter-Ausstellung zu erleben, als der Komponist mit der charakteristischen Baseballkappe sich selbst an der Aufführung seiner Komposition beteiligte. „ein meditatives Erlebnis der besonderen Art“ schwärmte die Presse damals über das Konzert, das die KölnMusik mit dem Museum Ludwig gemeinsam veranstaltet hatte. Reichs Musik lasse „die Ursprünge der Musik aus Rhythmus und Tanz erahnen“.

Ganz im Zeichen der Verzauberung schließlich steht das Konzert des Zarbang Ensembles. Die sechs Musiker aus Persien und Afghanistan erzeugen mit ihren Trommeln und Percussion-Instrumenten einen unwiderstehlichen Sog. Dass sich zum Fluss dieser kraftvoll-sinnlichen Musik bis zu Trance und Ekstase tanzen lässt, begreift man sofort – und hat sogleich die Drehtänze der Sufis und Derwische vor Augen. In ihrem Repertoire aus komponierten Stücken und strukturierter Improvisation kombinieren die Musiker Melodieinstrumente verschiedener Länder mit den Trommelklängen des Fernen Ostens. Im aktuellen Programm steht dabei die Verbindung zwischen Griechenland und Persien im Zentrum.

Diesen drei Konzerten stehen drei weitere Verführungsversuche für Philharmonie-Einsteiger zur Seite: Große sinfonische Werke mit den berühmten Bamberger Symphonikern, Aufführungen neuester Musik mit dem Ensemble intercontemporain unter Leitung von Susanna Malkki und ein Kammermusikabend mit dem Schlagzeuger Martin Grubinger. Weitere Informationen zu diesen Konzerten finden auf den Seiten 30 (Internationale Orchester), 50 (Kloing) und 68 (Portrait Martin Grubinger). Tilman Fischer

Dem Himmel so nah

Rising Stars auf großer Bühne



Khatia Buniatishvili

Sie sind „Rising Stars – die Stars von morgen“, doch schon heute können sie große Erfolge vorweisen. Die jungen Künstler, die in diesem Jahr von der European Concert Hall Organisation ausgewählt wurden, haben in den letzten Jahren Konzerte rund um die Welt gegeben und viele Preise gewonnen. Das Modigliani Quartett aus Frankreich macht den Anfang der Reihe. Es führt das Publikum mit Kompositionen von Debussy, Jean Crisóstomo de Arriaga und Felix Mendelssohn Bartholdy in von früher Romantik bis hin in impressionistischen Gefilde. Im Gegensatz dazu werden Cellist Jakob Koranyi und Pianist Simon Crawford-Phillips ihren Konzertabend auch der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts widmen, und anderem mit einer Sonate von György Ligeti. Khatia Buniatishvili wird die großen Klaviervirtuosen Chopin und Liszt auf die Bühne holen. Und das Tetrakty's String Quartett kombiniert Beethovens 2. „Rasumowsky“-Quartett mit Werken des 20. Jahrhunderts. [fp](#)

18.09.2011 Sonntag 16:00

Modigliani Quartett

Werke von Jean Crisóstomo de Arriaga, Claude Debussy und Felix Mendelssohn

Bartholdy

06.11.2011 Sonntag 16:00

Jakob Koranyi Violoncello

Simon Crawford-Phillips Klavier

Werke von Johannes Brahms, György Ligeti, Esa-Pekka Salonen und Dmitri

Schostakowitsch

25.03.2012 Sonntag 16:00

Khatia Buniatishvili Klavier

Werke von Franz Liszt, Igor Strawinsky und Frédéric Chopin

20.05.2012 Sonntag 16:00

Erik Bogzauf Blockflöte

Izhar Eliaz Barockgitarre

Alessandro Pianu Cembalo

Werke von Jacob Van Eyck, Francesco Corbetta und Luciano Berio

03.06.2012 Sonntag 16:00

Tetrakty's String Quartet

Werke von Nikos Skalkottas, Alberto Ginastera und Ludwig van Beethoven

An allen Konzertnachmittagen findet im Foyer der Kölner Philharmonie um 15 Uhr eine Einführung in das Konzert durch Björn Woll statt.

€ 66,-

Im Abo
sparen Sie
über
30%

Was bringt einen jungen Mann Anfang des 20. Jahrhunderts dazu, ein Stück im Stil von Joseph Haydn zu schreiben? Ist das nicht schrecklich altbacken? Keineswegs, wenn man so genial komponieren kann wie Sergej Prokofjew. Der 25-Jährige wollte zeigen, dass er sein Handwerk am St. Petersburger Konservatorium gelernt hatte, ohne „in die Gräber verstorbener Musiker zu kriechen“. Seine „quirlige „Symphonie classique“, die der Russe 1917 „beim Spazierengehen über die Felder“ komponierte, legt ohnehin jeden Anflug von Grabesstimmung hinweg. Und erfrischend kurz ist sie mit rund 16 Minuten Spieldauer auch. Denn - so der Komponist -, „was kann schlimmer sein als eine lange Sinfonie?“ Prokofjew imitiert nicht etwa historische Formen, sondern spielt auf witzige, charmante Art mit der Musiksprache der Wiener Klassik. Sein tänzerisch bewegtes Werk, das den Startschuss zum Neoklassizismus

Chamber Orchestra zeigt, das Prokofjews Vorbild Haydn ins beste Licht rücken wird: Dessen Sinfonie mit dem Paukenwirbel trifft auf Werke von Strauss und Hindemith, die kammermusikalische Eleganz atmen. Als Kuckucksei ins klassische Nest haben die Musiker ein frisch komponiertes Stück von Andrew Norman gelegt, und fordern damit das Publikum heraus: Denn ob ein Werk morgen ein Klassiker ist, das entscheiden auch die Hörer von heute mit ihrer Zustimmung oder Ablehnung. Für den 1979 geborenen Amerikaner stehen die Zeichen günstig, schlägt doch Norman, der jüngst auch mit dem Berlin-Preis für Komposition ausgezeichnet wurde, einen ganz eigenen Weg ein, auf dem ihm gerade das junge Publikum gern folgt. Zum Beispiel bei seinem Stück „Drip Blip Sparkle Spin Glint Glide Glow Float Chop Pop Shatter Splash“, das zum Experimentieren mit Klängen und Körperlauten anregt.

Der Klassiker unter den Klassikern

Mit Albrecht Mayer, dem Mahler Chamber Orchestra u. v. m.



Albrecht Mayer

mus gab, zählt heute selbst zum klassischen Erbe im Konzertsaal. Und deshalb ist die Sinfonie Nr. 1 zum Auftakt des Abos „Klassiker!“ unentbehrlich, in dem das Mahler Chamber Orchestra zeigt, dass dem Klassischen nichts Ehrwürdiger und Verstaubter anhaftet muss.

Das gilt vor allem dann, wenn ein Feuerkopf wie der Grieche Teodor Currentzis am Pult steht, der dem Publikum außerdem „Phaedra“ von Benjamin Britten ans Herz legt. Die Kantate dreht sich um die griechische Königin Phädra, die Selbstmord begeht, weil ihre Liebe zum Stiefsohn Hippolyt unerwidert bleibt. Seelische Abgründe öffnen sich in dieser Tragödie, die der Franzose Jean Racine im 18. Jahrhundert in Verse von makelloser Schönheit meißelte, und doch bewahren die Figuren selbst in tiefster Verzweiflung Haltung – auch das ist klassisch. Mit Malena Erman, die dieser bewegenden Klage ihre Stimme verleiht, gewinnt der Abend eine zusätzliche aparte Note. Die schwedische Mezzosopranistin beweist, dass man sich dem klassischen Erbe stellen kann, ohne sich aktuellen Herausforderungen der Zeit zu verschließen, hat sie doch ihr Heimatland 2009 beim Eurovision Song Contest vertreten.

Das Zeitlose und das Zeitgemäße gehen in diesem Abonnement spannende Allianzen ein, wie auch das Konzert mit dem Orpheus

Dass die Begegnung mit einem Komponisten ein Leben verändern kann, erlebte Andrea Barca im Jahr 1770, als er einem 15-Jährigen in der Villa Poggio Imperiale bei Florenz die Noten unblätterte. Am Flügel saß der junge Mozart. Dessen Klavierwerke, so beschloss es der tief beeindruckte Barca damals, wollte er fortan sein Musikerleben widmen. In diesen Spuren wandelt nun auch der Starpianist Andrés Schiff mit seiner Cappella Andrea Barca, ein Ensemble aus Spitzenmusikern, das Klassikgenuss auf höchstem Niveau garantiert. Verstehst sich, dass Mozart (mit dem Konzert „Jeunehomme“) dazugehört, flankiert von Schubert und Beethoven.

Mit Jean Sibelius hat Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen unter Paavo Järvi einen Klassiker Finnlands zum Finale der Abonnement-Reihe im Gepäck. Für eine stillichere Interpretation der Humoresken garantiert der Geiger Pekka Kuusisto, der die Musik seines Landsmannes quasi mit der Muttermilch aufgesogen hat. Und wenn dann Robert Schumann das letzte Wort hat, dann weht noch einmal der Geist Bachs, Mozarts und Beethovens durch den Konzertsaal, bildet die zweite Sinfonie des Romantikers doch einen Meilenstein in der kreativen Auseinandersetzung mit den Größen der Klassik. Annette Schroeder

Konzerttermine

Klassiker!

02.11.2011 Mittwoch 20:00

Malena Erman Mezzosopran

Mahler Chamber Orchestra

Teodor Currentzis Dirigent

Dmitrij Schostakowitsch / Rudolf Barschai Kammer-Sinfonie c-Moll op. 110a

Benjamin Britten Phaedra op. 93, Sinfonietta op. 1

Sergej Prokofjew Quintett für Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Kontrabaß

g-Moll op. 98, Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25 „Symphonie classique“

08.12.2011 Donnerstag 20:00

Albrecht Mayer Oboe

Orpheus Chamber Orchestra

Paul Hindemith Kammermusik Nr. 1 op. 24,1

Richard Strauss Konzert für Oboe und kleines Orchester D-Dur TV 292

Andrew Norman Neues Werk (2010) für Orchester

Europäische Erstaufführung

Joseph Haydn Sinfonie Es-Dur Hob. I/103 „Mit dem Paukenwirbel“

01.02.2012 Mittwoch 20:00

Cappella Andrea Barca

Andrés Schiff Klavier und Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 9 Es-Dur KV 271

Franz Schubert Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125

Ludwig van Beethoven Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 5 Es-Dur op. 73

22.03.2012 Donnerstag 20:00

Pekka Kuusisto Violine

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Paavo Järvi Dirigent

Robert Schumann Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52

Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

Jean Sibelius Zwei Humoresken für Violine und Orchester op. 87

Vier Humoresken für Violine und Orchester op. 89

30.04.2012 Montag 20:00

Patricia Kopatchinskaja Violine

Mahler Chamber Orchestra

Lawrence Renes Dirigent

John Adams Shaker Loops

Steve Reich Drumming Part 1, Für vier Paar gestimmte Bongos

Leonard Bernstein Sereenade (nach Platons „Symposium“)

€ 175,- 155,- 130,- 100,- 75,- | Z € 120,-

Abo-Beratung und -verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204

MACK

BUNDESKUNSTHALLE DE



**LICHT – RAUM – FARBE
BIS 10.7.2011 IN BONN**



**MAX LIEBERMANN
WEGBEREITER DER MODERNE
BIS 11. SEPTEMBER 2011 IN BONN**



Zeitgleich auf dem Dach der Bundeskunsthalle:
**MAX LIEBERMANN
DER KÜNSTLERGARTEN**

Im Abo sparen Sie bis zu **25%**

BUNDESKUNSTHALLE.DE

KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
HUSENSTRASSE 63 BONN, FRIEDRICH-EEFFEL-ALLEE 4, 53113 BONN, TELEFON 0228 971-200



Ton Koopman (l.)
Louwrens Langevoort

Überraschungsmomente

Ton Koopman im Gespräch mit Philharmonie-Intendant Louwrens Langevoort über das Organisten-Leben und das Abonnement „Orgel plus“



An diesem Montag ist es ruhig auf dem Frankfurter Flughafen. Am Ausgang von Terminal B warten ein paar Daheimgebliebene mit Blumen in der Hand auf ihre Familienmitglieder, andere wedeln unruhig mit dem Autoschlüssel und wieder andere trinken in aller Ruhe einen Kaffee. Das Flugzeug aus Lyon ist pünktlich gelandet - jetzt heißt es nur noch die Gepäckabfertigung abzuwarten. Am Abend soll Ton Koopman das Premierenkonzert auf der neuen Orgel der Mainzer Musikhochschule geben. Was nimmt ein Organist eigentlich mit auf Tournee? Schließlich hat er den Vorteil, dass an jedem seiner Auftrittsorte sein Instrument auf ihn wartet. Oder ist das nicht im Grunde beängstigend, weil man als Organist seinem jeweiligen Instrument hilflos ausgeliefert ist?

Ton Koopman hat davor jedenfalls keine Angst: »Dank der vielen Informationen, die ich über die Instrumente bekommen kann, weiß ich

meist recht genau, auf welches Abenteuer ich mich einlasse. Die Orgel in Köln zum Beispiel wurde von Klais errichtet, der auch verschiedene andere Orgeln gebaut hat, auf denen ich bereits gespielt habe. In solchen Fällen halten sich die Überraschungen meist in Grenzen. Und die Dispositionsmöglichkeiten kann ich mir zu Hause auf dem Papier ansehen und damit alles im Grunde bis in letzte Detail vorbereiten. Andererseits passiert es gelegentlich, dass eine Orgel anders gebaut ist, als ich es gewohnt bin. Das ist zum Beispiel beim Spieltisch in Köln der Fall: Da die Pedale geschweißt montiert sind, spiele ich sie am liebsten ausschließlich von oben, wo sie erhabener sind. Dadurch ändert sich allerdings - verglichen mit anderen Orgeln - der Druck, den ich mit Fersen und Spitzen auf die Pedale ausüben muss. Und das in einer kurzen Probe umzustellen ist in etwa so, als würde man einem Geiger, der seit Jahren eine Stradivari spielt, plötzlich

eine ganz andere Geige in die Hand drücken. Das kann dann ein noch so schönes Instrument sein - aber man benötigt nun einmal Zeit, um sich darauf einzustellen.«

Dank des mit uns mitreisenden Fotografen, der Koopman auch noch das Gepäck abnimmt, finden wir problemlos den Weg vom Terminal zum Fernbahnhof. Dort stellt sich allerdings heraus, dass wir am falschen Gleis stehen - aufgrund einer Verspätung fährt der Zug jetzt doch vom alten Bahnhof ab. Also alles wieder zurück ...

„Beim Cembalo liegt die Sache anders. Das ist jedes Mal ein großes Abenteuer; hier weiß ich nie, was für ein Instrument der Konzertveranstalter mir zur Verfügung stellt. Die Unterschiede im Anschlag, im Klang und in den Klangfarben, auf die ich

mich in kürzester Zeit einstellen muss, können gewaltig sein. Darum bringe ich natürlich gern mein eigenes Instrument mit, doch auf längeren Touren und weiteren Reisen ist das einfach nicht möglich. Zusätzlich kann es natürlich auch vorkommen, dass ich – aufgrund von schlechtem Wetter oder Verspätungen – erst im letzten Augenblick im Konzertsaal ankomme. Ich habe sogar schon einmal einen Kollegen bitten müssen, ein Instrument für mich zu stimmen, damit das Konzert rechtzeitig beginnen konnte. In einem solchen Fall kann man nur hoffen, dass das Instrument eine positive Überraschung ist.“

Der Zug trifft ein und ist zum Glück beinahe völlig leer – wir finden unsere reservierten Plätze nicht und beschließen, einfach in unserem Wagen zu bleiben. Kein Schaffner weit und breit.

„Nach Köln reisen Tini und ich mit vielen eigenen Instrumenten an. Die Konzertreihe heißt nicht umsonst ‚Orgel plus‘, das hat uns auf die Idee gebracht. Nicht nur die Kombination zweier Orgeln stellt eine interessante Herausforderung dar, uns gefiel auch die Möglichkeit, das Konzept ‚Orgel und verschiedene Tasteninstrumente‘ auszuleben.“



Also haben wir dafür gesorgt, dass wir viele unterschiedliche Klangfarben präsentieren können: zur großen Orgel kommen einige Kastengelgen, zwei Cembali und ein Pianoforte. Auf diese Weise bietet das Programm einen reizvollen Überblick über die verschiedenen musikalischen Strömungen des 18. Jahrhunderts. Neben Werken von Johann Sebastian Bach für große Orgel spielen wir eine Klavier-sonate von Carl Philipp Emanuel Bach, Cembali-Transkriptionen von Cellositen von Forqueray sowie verschiedene Kompositionen von Mozart und Soler für zwei Orgelpositive.“

Wird die Stückauswahl durch die Größe des Instruments bestimmt, beispielsweise durch das Vorhandensein eines Pedals?

„Man kann eine Vielzahl von Kompositionen auf Orgeln aller Größen spielen. Werke von Bach wie auch von Sweelinck klingen auf der großen Orgel imposant und eindringvoll, verfehlen aber auch auf Kastengelgen ihre Wirkung nicht.“



Ist die Vorbereitung auf ein derartiges Programm nicht besonders schwierig?

„Nicht schwieriger als auf andere Programme. Ein Drittel meiner Zeit dirigiere ich, und als Dirigent hat man eigentlich ein großartiges Leben: Sobald die Proben vorbei sind, steht der Rest der Konzerte zur freien Verfügung. An solchen Tagen besuche ich auch die Kirchen einer Stadt und übe auf den dortigen Orgeln. Man findet immer ein gutes Instrument und die meisten Gemeinden sind bereit, einem die Schlüssel zur Kirche anzuvertrauen, so dass ich im Grunde immer über kann, solange ich niemanden störe.“

Mainz kommt in Sicht. Ton Koopman ruft kurz bei Konzertveranstalter an, um so schnell wie möglich mit dem Kennenlernen des neuen Instruments beginnen zu können. Ein Abenteuer also, bei dem die Überraschungsmomente doch ein wenig seltener sind, als ich immer angenommen hatte.

Das Interview führte Louwrens Langevoort



„Ich weiß meist recht genau, auf welche Abenteuer ich mich einlasse.“

Ton Koopman

Orgel plus ...

03.10.2011 Montag 20:00
Ton Koopman *Cembalo, Orgel*
Tini Mattoth *Cembalo, Orgel*
 Mit Werken von **Wolfgang Amadeus Mozart, Antoine Forqueray / Jean-Baptiste Forqueray, Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach und Antoni Soler**

04.11.2011 Freitag 20:00
Gus Janssen *Orgel*
Wu Wei Sheng
Lucas Niggli *Percussion*
 Mit Werken von **Gus Janssen, Jan Pieterszoon Sweelinck, Lucas Niggli, John Cage, Pablo de Sarasate, Wu Wei und Jacques Painckx**

09.02.2012 Donnerstag 20:00
Cameron Carpenter *Orgel*
 Das Programm wird später veröffentlicht.

12.04.2012 Donnerstag 20:00
 Bonuskonzert
Léon Berben *Orgel, Cembalo*
Minguet Quartett
 Ulrich Isfort *Violine*
 Annette Reisinger *Violine*
 Aroa Sorin *Viola*
 Matthias Diener *Violoncello*
 Mit Werken von **Johann Sebastian Bach, Wolfgang Rihm und Sofia Gubaidulina**
 € 75,-

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204

Infos

Die weiteren Konzerte des Abonnements „Orgel plus ...“

Die chinesische Sheng gehört zur Familie der Mundorgeln und spielt bis heute in Japan am Hofe und zu liturgischen Anlässen eine wichtige Rolle. Organist Gus Janssen, Jazz-Schlagzeuger Lucas Niggli und Sheng-Spieler Wu Wei führen das Publikum durch den Klangkosmos des über 3000 Jahre alten Instruments: von japanischer Musik des 6. Jahrhunderts über Werke von de Sarasate bis hin zu Cage und das eigens für dieses Konzert im Auftrag der Kölner Musik von Gus Janssen komponierte Trio.

Cameron Carpenter ist der Shootingstar der internationalen Orgelszene. Als Interpret treibt er die Musik ins Extrem und denkt sie völlig neu. Als Komponist hat er es sich zur Aufgabe gemacht, die Vielfarbigkeit des Instruments aufzudecken: die Sinnlichkeit, die Gewalt, ja sogar den Sexappeal der Orgel. Erstmals ist er mit einem Soloprogramm in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Im Bonuskonzert treffen der niederländische Organist Léon Berben und das Kölner Minguet Quartett aufeinander. Höhepunkt des Abends ist die Meditation über den Chorale „Vor Deinen Thron tritt ich hiermit“ BWV 668 für Cembalo, Streichquartett und Kontrabas der russischen Komponistin Sofia Gubaidulina. Gubaidulina gilt zusammen mit Alfred Schnittke und Edison Denisov zu den führenden Komponisten Russlands der Ara nach Schostakowitsch. Ihr tiefes Verständnis für die Musik Bachs, das sich in dieser Meditation offenbart, wird mitunter dazu beigetragen haben, dass sie u. a. neben Wolfgang Rihm im Jahr 2000 von der Internationale Bachakademie Stuttgart einen Kompositionsauftrag zum Projekt „Passion 2000“ erhielt.

Sachsens Glanz und Philharmonische Akzente

Mittwoch	Staatskapelle Halle	Dirigent - Martin Stadfeld <i>Klavier</i>
12. Okt 2011	Karl-Heinz Steffens	Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 95
20 Uhr	L.v. Beethoven	
Mittwoch	Russische Nationalphilharmonie Moskau	
30. Nov 2011	Vladimir Spivakov	Dirigent - Sergej Dogadin <i>Violine</i>
20 Uhr	F. Liszt	Wazepa - Sinfonische Dichtung
	F. Mendelssohn	Violinkonzert e-Moll op. 64
	P. I. Tschalkowsky	Romeo und Julia - Fantasielouverture
	P. I. Tschalkowsky	Dornröschen-Suite op. 66a
Sonntag	Deutsche Streicherphilharmonie	
08. Jan 2012	Michael Sandering	Dirigent - Da Sol Kim <i>Klavier</i>
16 Uhr	F. Mendelssohn	Streicherzitation Nr. 10
	E. Chopin	Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11
	E. W. Korngold	Symphonische Serenade B-Dur op. 39
Sonntag	Dresdner Kapellsoisten	
25. Feb 2012	Helmuth Brannly	Dirigent - Susanne Branny <i>Violine</i>
20 Uhr	J. Haydn	Sinfonie D-Dur Hob. I:93
	W.A. Mozart	Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219
	F. Schubert	8. Sinfonie B-Dur D 954
Donnerstag	Dresdner Philharmonie	
26. Apr 2012	Michael Sandering	Dirigent
20 Uhr	M. S. Bach	Choral „Mein Jesus, dem die Seraphinen“ BWV 496
	A. Bruckner	8. Sinfonie E-Dur, W08 005
Mittwoch	Staatskapelle Weimar	
16. Mai 2012	Stefan Solyom	Dirigent - Ewa Kupiec <i>Klavier</i>
20 Uhr	F. Liszt	Les Préludes - Sinfonische Dichtung
	R. Strauss	Barleske 4-Moll für Klavier und Orchester TW 145
	F. Schubert	8. Sinfonie C-Dur „Großer“ D 944

Alle 6 Konzerte aus € 260 / 230 / 190 / 158 / 120 / 75 / 190 (2)

Metropolen der Klassik

Kiew - Leipzig	Philharmonie Kiew	London - Prag - Wenzhou
Dienstag	Mykola Dyadyura	Dirigent - Igor Tchetuev <i>Violine</i>
15. Nov 2011	G. Rossini	Ouverture zu „Wilhelm Tell“
20 Uhr	S. Rachmaninow	3. Sinfonie c-Moll op. 18
	P. I. Tschalkowsky	2. Sinfonie c-Moll op. 17 „Kleinrussische“
Donnerstag	Mitteldeutsches Kammerorchester Leipzig	
29. Dez 2011	Andreas Hartmann	Leitung, <i>Violine</i> - David Timm <i>Orgel</i>
20 Uhr	J.S. Bach	Orchestersuite Nr. 3 D-Dur BWV 1068
	J. Haydn	Sinfonia Concertante B-Dur Hob. I:105
	G.F. Händel	Orgelkonzert Nr. 4 f-Dur HWV 431
	G.F. Händel	Feuerwerksmusik D-Dur HWV 351
Mittwoch	The King's Singers	
18. Jan 2012	Reise im Tanzrhythmus durch die Jahrhunderte	
Dienstag	Orchester des Nationaltheaters Prag	
06. Mrz 2012	Petr Vokosta	Dirigent - Shirley Byrl <i>Klarinette</i>
20 Uhr	C.M.v. Weber	Ouverture zu Oper „Der Freischütz“ op. 77
	C.M.v. Weber	1. Klavierkonzert F-A 1. F-Moll op. 73
	D. Dvorak	9. Sinfonie e-Moll „Aus der Neuen Welt“
Freitag	Polsche Kammerphilharmonie Warschau	
23. Mrz 2012	Wojciech Rajski	Dirigent - Cédric Pescia <i>Klavier</i>
20 Uhr	W.A. Mozart	Klavierkonzert Nr. 20 G-Dur KV 453
	M.S. Bach	Sinfonie G-Dur Hob. I:100 „Millitärzinfonie“
	J. Haydn	5. Sinfonie C-Moll op. 130 / 110 / 130 / 160 / 140 (2)

Voranfindungs- und Sonderkonzerte

Weihnachten rund um die Frauenkirche

Mittwoch	Philharmonisches Kammerorchester Dresden	
14. Dez 2011	Ludwig Güttler	Dirigent, Trompete, Corni da caccia
	Werke von Telemann, J.S. Bach, Locatelli und Mozart	

Kontrapunkt spezial

Mittwoch	The King's Singers	
18. Jan 2012	Reise im Tanzrhythmus durch die Jahrhunderte	
Montag	Giora Feldman und His Friends	
06. Feb 2012	Klezmer, Arabische Folklore und Grand Tango	
Mittwoch	Manfred Krug & Band	
15. Feb 2012	Manfred Krug liest & swingt jazz'n' Blues	

Regeln des Einzelkartenverkaufs jeweils 2 Monate vor dem Konzerttag
 Abonnements und Sonderkonzerte: www.koelner-philharmonie.de
 Abonnements: € 190 / € 170 / € 150 / € 130 / € 110 / € 90 / € 75 / € 60 / € 45
 Abonnement-Tickets: € 260 / € 230 / € 190 / € 158 / € 120 / € 75 / € 190 (2)
 Tel: 0221 235-08 204 - Fax: 0221 235-08 061 - e-Mail: abo@koelner-philharmonie.de

Das ist sinfonische Musik

Internationale Meisterdirigenten
und ihre Orchester



Jonathan Nott



Sir Simon Rattle

In welcher Disziplin kann ein oberfränkisches Provinzstädtchen schon mit der Weltmetropole New York Schritt halten? Die Bamberger Symphoniker jedenfalls, die seit 2003 im Titel einer Bayerischen Staatsphilharmonie ihre überregionale Bedeutung auch im Namen tragen, können sich mit den Kollegen aus dem Big Apple durchaus auf Augenhöhe messen. Seit Jahrzehnten sind die Musiker von der Regnitz tonangebend, auf nationaler wie internationaler Bühne, sei es unter Joseph Keilberth in den schwierigen Gründerjahren der Nachkriegszeit, unter Eugen Jochum oder István Kertész. Unter dem derzeitigen Chefdirigenten Jonathan Nott setzt sich auch in Zeiten von Globalisierung und schwindstichtigen Kulturretats der Erfolg ungebrochen fort.

Das soll nun nicht darüber hinwegtäuschen, dass gerade in der Musikszene durchgreifende Veränderungen und Assimilationsprozesse vollzogen wurden. Spitzenorchester sind heute multikulturell besetzt. Dirigenten agieren weltweit, oft gleichzeitig in festen Arbeitsbeziehungen auf verschiedenen Kontinenten. Wo früher ein ausgeprägtes Lokalkolorit gepflegt und behauptet wurde, ist heute Vielseitigkeit und Wandlungsfähigkeit gefragt. Nicht nur den Erfordernissen eines weltläufigen, viele Jahrhunderte umspannenden Repertoires gilt es jederzeit gerecht zu werden, auch auf unterschiedlichste Dirigentenpersönlichkeiten mit jeweils eigenen Klangvorstellungen müssen sich die Musiker nach kurzer Probenphase einzustellen wissen.

Doch hat das keineswegs – wie vielfach befürchtet – zu einer Uniformierung der Klangkultur geführt. Während früher dies- und jenseits des Atlantiks, in Ost und West, Süd und Nord verschiedene Temperamente herauszuhören sein sollten, beginnen sich diese Unterschiede einzubrennen zugunsten einer größeren Flexibilität. Das aber schafft Raum für neue Differenzierungen und Stilfacetten.

Eine erfrischend neue Farbe etwa brachte die Originalklangbewegung ins Spiel. Anfangs reine Spezialistenensembles für die Musik des Barock und Vorbarock, sind die Virtuosen historischer Aufführungspraxis gerade dabei, sich nach und nach ins Repertoire des 20. Jahrhundert vorzuarbeiten. Das klingt zunächst paradox. Aber die Betrachtung aus geschichtskritischer Perspektive hat selbst in Kompositionen der Romantik einiges an Feinstruktur wieder freigelegt und jahrzehntelange Interpretationsroutinen entschlackt. Das Spiel mit Instrumenten alter Bauform öffnet Möglichkeiten zu Phrasierung und Tongebung, die sogar bei zeitgenössischen Komponisten reges Interesse wecken. Wenn nun das Orchestra of the Age of Enlightenment in Köln zu einem Programm aus Romantik und früher Moderne einlädt, hat es sich weit entfernt von der Musik aus der Zeit der Aufklärung, der in den 1980er Jahren das Gründungscredo galt. Man darf gespannt sein, wie Debussy einmal mit dem historisch instrumentierten Orchestra of the Age of Enlightenment und mit dem modern bestückten Philharmonia Orchestra klingen wird, wie hier einmal unter der Leitung von Sir Simon Rattle, zum anderen unter Esa-Pekka Salonen verschiedene Prämissen und abweichende Konturierungen ein jeweils geschlossenes und in sich stimmiges Gesamtbild ergeben werden.

Und damit sind wir beim zentralen Qualitätskriterium eines jeden Konzerts, den Musikerpersönlichkeiten. Wohl in keiner Kunstsparte konzentriert sich ein so zahlreiches und weit gefächertes Potenzial an Talent, Tradition und kulturellen Hintergründen wie im Orchesterspiel. Wenn autonome Individuen unterschiedlichster Biografie und Herkunft zu einer harmonischen Einheit verschmelzen, auf gleichbleibend hohem Niveau und doch auf immer neue Art und Weise: Das ist sinfonische Musik.

Manfred Müller



Esa-Pekka Salonen



Christian Tetzlaff

Konzerttermine

Internationale Orchester

11.09.2011 Sonntag 20:00

Márton Illés Klavier

Bamberger Symphoniker - Bayerische Staatsphilharmonie

Jonathan Nott Dirigent

Maurice Ravel Valses nobles et sentimentales

Márton Illés Neues Werk für Klavier und Orchester (2011)

Kompositionsauftrag der KölnMusik

Uraufführung (ermöglicht durch das Kuratorium KölnMusik e.V.)

Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

13.11.2011 Sonntag 20:00

Christian Tetzlaff Violine

Philharmonia Orchestra

Esa-Pekka Salonen Dirigent

Claude Debussy Prélude à l'après-midi d'un faune

Béla Bartók Konzerte für Violine und Orchester Nr. 2 Sz 112

A fából faragott királyfi (Der holzgeschnitzte Prinz) Sz 68 op. 13

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

02.02.2012 Donnerstag 20:00

Frank Peter Zimmermann Violine

New York Philharmonic

Alan Gilbert Dirigent

Ludwig van Beethoven Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 10

Sergej Prokofjew Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100

01.03.2012 Donnerstag 20:00

Estzer Dier Sopran

Atala Schöck Mezzosopran

Zoltán Megyesi Tenor

Peter Harvey Bass

Budapest Festival Orchestra

Iván Fischer Dirigent

Johann Sebastian Bach „Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht“ BWV 105

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 7 E-Dur WAB 107

08.06.2012 Freitag 20:00

Pierre-Laurent Aimard Klavier

Orchestra of the Age of Enlightenment

Sir Simon Rattle Dirigent

Gabriel Fauré Pelléas et Mélisande op. 80

Maurice Ravel Concerto pour la main gauche D-Dur

Claude Debussy Prélude à l'après-midi d'un faune. La mer

€ 340,- 290,- 240,- 170,- 105,- 12,- € 185,-

Abonnement

Abonnement

Abonnement

Im Abo
sparen Sie
über
20%

Abbo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 021.224.08.204

BESONDERE
HÖREMPFEHLUNGEN
VON SONY MUSIC



L'ARTE
DEL MONDO
PERA ENSEMBLE
AMOR ORIENTAL

Der Live-Mitschnitt des begeisterten Konzertes aus der Berliner Philharmonie: Das Deutsche Alte Musik Ensemble L'arte del mondo und das türkische Pera Ensemble präsentieren mit großartigen Solisten ein gelungene Mischung aus der Barockmusik Händels mit türkischer Musik.



CHRISTIAN
GERHARTER
WOLF
ITALIENISCHES
LIEDERBUCH

Auch kleine Dinge können entzücken: Der Bariton Christian Gerharter widmet sich auf seinem neuen Album zusammen mit Sopranistin Mojca Erdmann den 46 sinnlich-poetischen Miniaturen des „Italienischen Liederbuchs“ von Hugo Wolf, am Klavier begleitet von Gerold Huber.



ERWIN
SCHROTT
ROJOTANGO

Der charismatische Bassbariton aus Uruguay, Star auf vielen internationalen Opernbühnen, brilliert auf der neuen CD „Rojotango“ mit der Musik seiner Heimat Südamerika. Neben Tangos u.a. von Astor Piazzolla sind auch argentinische und brasilianische Volkslieder auf der CD zu hören. enamo.ab.24.81



www.sonymusicclassical.de

DER KÖLN-ZYKLUS DER
WIENER PHILHARMONIKER

Zum Himmel strebend

Der neue Köln-Zyklus der Wiener Philharmoniker, der sich wieder mit insgesamt vier Abonnementkonzerten über zwei Spielzeiten erstrecken wird, bringt mit den Dirigenten Valery Gergiev, Seiji Ozawa, Antonio Pappano und Franz Welsch-Möst sowie dem Geiger Frank Peter Zimmermann klangvolle Namen und absolute Weltstars der klassischen Musik an den Rhein.

Zu Beginn des Zyklus wird Valery Gergiev die Wiener Philharmoniker in der Kölner Philharmonie leiten. Auf dem Programm werden ausschließlich russische Werke stehen: Vor der Pause musizieren die Wiener Philharmoniker Sergej Prokofjews Symphonie classique sowie ein Werk von Peter Tschaikowsky für Soloinstrument und Orchester. Weder das darzubietende Musikstück noch der Solist stehen bislang fest, denn es wird sich dabei um einen der Gewinner des nächsten Tschaikowsky-Wettbewerbs handeln, dessen Jury-Vorsitz Valery Gergiev innehat. Die Sieger werden vom 14. Juni bis zum 2. Juli 2011 parallel in Moskau (Klavier und Cello) und St. Petersburg (Violine und Gesang) ermittelt. Nach der Pause präsentiert Gergiev zwei Werke, die hierzulande bislang nur die wenigsten Spezialisten live gehört haben dürfen:

Der neue Köln-Zyklus der Wiener Philharmoniker, bringt klangvolle Namen und absolute Weltstars der klassischen Musik an den Rhein.

von der unsichtbaren Stadt Kitesch und der Jungfrau Fewronia", die der russische Dirigent vor einigen Jahren bereits mit großem Erfolg

für das mittlerweile nicht mehr existente Label Philips eingespielt hat sowie Rodion Schtschedrins Konzert für Orchester Nr. 1 „Naughty Limericks“. Dieses brillant orchestrierte, kaum 10-minütige Werk schuf der Komponist 1963 im Alter von nur 30 Jahren. Es zählt, neben seiner Carmen-Suite, zu Schtschedrins zugänglichsten und international meistgespielten Werken.



Valery Gergiev

VENI VIDI®
ÄRZTE FÜR AUGENHEILKUNDE



„O himmlischer Blick!
Er kommt mir entgegen“
Johann Wolfgang Goethe, „Das Mädchen“

Lidchirurgie – ästhetische Lidkorrektur

Die Haut und das darunter liegende Gewebe um die Augen verlieren im Laufe des Lebens an Festigkeit. Veränderungen der feinen Lidhaut führen oftmals frühzeitig zu einem älteren, müden oder traurigen Ausdruck des Gesichts. Durch einen kleinen unauffälligen chirurgischen Eingriff lässt sich die Zeit zwar nicht zurückdrehen, aber das Aussehen erfährt eine optische Verjüngung. Mehr unter: www.augen-venividi.de

Leistungsspektrum:

LASIK | Behandlung des Grauen Stars (Katarakt) | Behandlung des Grünen Stars (Glaukom) | Behandlung von Fehlsichtigkeiten | Kinderschechule | Hornhautverpflanzung, Keratoplastik | kosmetische Lidchirurgie | Schielbehandlung | Kontaktlinsenanpassung | Netzhaut- und Glaskörperoperation

VENI VIDI Köln – Aachener Straße 1006-1012
50858 Köln, Telefon 02 21 / 35 50 34 40

VENI VIDI Pulheim – Nordring 32
50259 Pulheim, Telefon 022 38 / 5 54 44



Franz Welser-Möst

So stellt man sich eine Konzertprogrammatische vor, die eine Synthese von scheinbar Disparatem anbietet und so gleichsam Sinn stiftet wie auch sinnliches Erleben ermöglicht.

Im April 2012 steht Antonio Pappano am Pult der Wiener. Im Gepäck haben Dirigent und Orchester die längst überfällige deutsche Erstaufführung des „sinfonischen Hymnos“ Teufel Amor von Jörg Widmann, ein Werk, das 2009 im Auftrag der KölnMusik entstanden ist. Des Weiteren werden Pappano und die Wiener Joseph Haydns Sinfonie Nr. 22 Es-Dur „Der Philosoph“ sowie die Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98 von Johannes Brahms zu Gehör bringen. Daniele Gatti, der das letzte Mal, als er mit den Wienern in Köln gastierte, mit Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 5 begeisterte, der er die „Tragische Ouvertüre“ von Johannes Brahms voranstellte, wird sich in seinem Konzert im Dezember 2012 ganz und gar Brahms widmen. Krönender Abschluss des Zyklus ist das Konzert im Februar 2013, wenn die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Franz-Welser Möst, der seit Beginn der Spielzeit 2010/2011 als Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper fungiert, das vielleicht spektakulärste Programm dieses Zyklus darbieten: Frank-Peter Zimmermann bringt Alban Bergs wegweisendes Violinkonzert „Dem Andenken eines Engels“ zur Aufführung, gefolgt von Anton Bruckners Sinfonie Nr. 4 Es-Dur. Eines der bedeutendsten Werke der klassischen Moderne in der direkten Gegenüberstellung mit einem der Gipfelpunkte der sinfonischen Spätromantik, beide Werke, jedes auf seine ureigene Art „zum Himmel strebend“ – so stellt man sich eine Konzertprogrammatische vor, die eine Synthese von scheinbar Disparatem anbietet und so gleichsam Sinn stiftet wie auch sinnliches Erleben ermöglicht.

Harald Reiter



Antonio Pappano

Konzerttermine

Köln-Zyklus der Wiener Philharmoniker
 11.01.2012 Mittwoch 20:00
Wiener Philharmoniker
 Valery Gergiev *Dirigent*
 Sergej Prokofjew Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25 „Symphonie classique“
 Peter Iljitsch Tschaikowsky Konzert für Soloinstrument (Klavier, Violine oder Violoncello) und Orchester. Solist: Gewinner des Tschaikowsky-Wettbewerb
 14. Juni bis 2. Juli 2011.
 Nikolaj Rimski-Korsakow Die Sage von der unsichtbaren Stadt Kitesc und der Jungfrau Fewonia
 Rodion Schtschedrin Konzert für Orchester Nr. 1 „Naughty Limericks“
 25.04.2012 Mittwoch 20:00
Wiener Philharmoniker
 Antonio Pappano *Dirigent*
 Joseph Haydn Sinfonie Es-Dur Hob. 122
 Jörg Widmann Teufel Amor (2009)
 Johannes Brahms Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98
 05.10.2012 Freitag 20:00
Wiener Philharmoniker
 Daniele Gatti *Dirigent*
 Johannes Brahms Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90
 Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68
 21.02.2013 Donnerstag 20:00
Frank Peter Zimmermann Violine
Wiener Philharmoniker
 Franz Welser-Möst *Dirigent*
 Alban Berg Konzert für Violine und Orchester „Dem Andenken eines Engels“
 Anton Bruckner Sinfonie Nr. 4 Es-Dur WAB 104

Im Abo sparen Sie bis zu 5%

KölnMusik gemeinsam mit der Westdeutschen Konzertdirektion Köln - Kölner Konzert Kontor Heinersdorff
 € 560,- 480,- 400,- 272,- | Z: € 342
 Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204

(Durch-)schlag(s)kraft
 Musikername gesucht



Wenn dieser Musiker auf der Bühne steht, kann es schon mal vorkommen, dass er rennen muss, um seinen Part auszufüllen. Auf jeden Fall gerät der Mittzwanziger regelmäßig ins Schwitzen, wenn er im Konzertsaal die Zuhörer mit virtuosem Spiel und rhythmischer Akrobatik in seinen Bann schlägt. Doch ebenso wichtig wie technisches Können sind ihm die Klangfarben, die er seinem Instrumentarium entlockt – und nicht zuletzt Genuss und Spielfreude. Der Musiker wird zunächst von seinem Vater unterrichtet, der Dozent an der Salzburger Musikhochschule ist, und studiert später in seiner Heimatstadt am Mozarteum. Heute gastiert er in der ganzen Welt. Ob Recitals oder Orchesterkonzerte, ob Concertgebouw oder Carnegie Hall, das Publikum ist begeistert. Und auch die Kritikerseite honoriert sein Spiel mit Auszeichnungen wie dem „Bernstein Award“ des Schleswig-Holstein Musik Festivals. Da sein Instrument erst dabei ist, sich als Solo-Instrument im Konzertsaal zu etablieren, macht er aus der Not eine Tugend und vergibt – immer auf der Suche nach neuen musikalischen Herausforderungen – Auftragskompositionen. Auf diese Weise entstand „The Percussive Planet“, das Werke von 12 Komponisten aus allen Kontinenten umfasst. Gleichzeitig scheut er auch nicht die Begegnung mit anderen Genres, so sind auf seiner aktuellen CD-Einspielung Gregorianische Choräle zu hören. Wie lautet der Name des gesuchten Interpreten? **akm**

Bitte senden Sie die Lösung bis zum 1. Juni 2011 unter dem Stichwort „Rästelhafte Philharmonie“ an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln. Wir verlosen unter den richtigen Einsendungen 5 x 2 Tickets für das Konzert mit dem richtigen Grigorij Sokolov am 24. Juni, 20 Uhr.

Des letzten Rätsels Lösung: Paul Kleie

Wissen, was gespielt wird



Die Deutsche Bühne
7,- € plus Versand



junge Bühne
kostenlos



Theater und Orchester
in Deutschland
5,- € plus Versand



Theaterstatistik
23,- € plus Versand



Werkstatistik
25,- € plus Versand



Berufe am Theater
kostenlos

Postfach 10 07 63 · 50447 Köln
www.buehnenverein.de
www.facebook.com/DeutscherBuehnenverein

T **Deutscher Bühnenverein**
Bundesverband der Theater und Orchester

Ohne
Musik
wäre alles
nichts.

Wolfgang
Amadeus Mozart

Abonnement Bestellkarte

Hier bestellen Sie, was Sie hören möchten	Preise					Neuabonnenten 2011/2012	
	I	II	III	IV	V	Block 1. Wahl	Block 2. Wahl Preisgruppe
West-Eastern Divan Orchestra 5 Konzerte**	270 €	235 €	190 €	135 €	95 €	keine	keine
Köln-Zyklus der Wiener Philharmoniker 4 Konzerte	560 €	480 €	400 €	272 €	keine	342 €	
Internationale Orchester 5 Konzerte	340 €	290 €	240 €	170 €	105 €	185 €	
Kölnler Sonntagskonzerte 5 Konzerte	130 €	110 €	85 €	60 €	45 €	85 €	
Sonntags um vier 5 Konzerte*	130 €	110 €	85 €	60 €	45 €	85 €	
Baroque ... Classique 6 Konzerte**	200 €	175 €	145 €	120 €	80 €	keine	
Klassiker! 5 Konzerte	175 €	155 €	130 €	100 €	75 €	120 €	
Jazz-Abo Soli & Big Bands 6 Konzerte**	105 €	96 €	88 €	82 €	76 €	keine	
Deutschiandfunk extra 5 Konzerte	180 €	150 €	110 €	75 €	55 €	95 €	
Operette und ... 5 Konzerte	170 €	142 €	109 €	85 €	65 €	109 €	
Kölnler Chorkonzerte 5 Konzerte	210 €	185 €	155 €	125 €	90 €	keine	

* Konzerte
** in diesen Reihen ist eine Buchung nur besetzt möglich.
Abonnement verfügbar.
Ihr Aboausweis wird Ihnen nach Zahlung zugesandt.

C: Chormappe
Hier beschriebenen Block, alternativ siehe Spalten.
Alternative Preisgruppe, falls die gewünschte nicht verfügbar ist.

Bitte an  Roncalliplatz, 50667 Köln schicken.

Abonnementbestellung

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

(bitte für Rückfragen unbedingt angeben)

E-Mail _____

Kundennummer _____

(bitte nur ausfüllen, wenn Sie schon Abonnent/in einer anderen Reihe sind)

Bestellung

Hiermit bestelle ich für die Spielzeit 2011/2012 die umseitig angekreuzten Abonnements

Geschenk-Abo: Ich möchte das/die umseitig angekreuzte/n Abonnement/s verschenken. Bitte stellen Sie die Abo-Ausweise auf folgende Personen aus:

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

(bitte für Rückfragen unbedingt angeben)

Kundennummer _____

(bitte nur ausfüllen, wenn Sie schon Abonnent/in einer anderen Reihe sind)

Kündigung

Hiermit kündige ich mein bisheriges Abonnement der Reihe

_____ (bis zum 30. Juni 2011)

Ermäßigung

Ich möchte eine Ermäßigung in Anspruch nehmen und lege den entsprechenden Nachweis in Kopie bei. (Beachten Sie bitte auch die Hinweise zu Ermäßigungen auf den vorderen Umschlagseiten).

Bezahlung

Ich zahle per Kreditkarte

Karten-Nr. _____

gültig bis _____

Ich überweise den Rechnungsbetrag nach Erhalt der Rechnung

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Musik
ist die
einzige
Sprache,
in der man
nicht
lügen kann ...
Sir Yehudi Menuhin

Die Musik
ist die Spra-
che der
Engel ...

Thomas Carlyle

Abonnement Bestellkarte

Hier bestellen Sie, was Sie hören möchten	Preise	Anzahl der Abos	Neuabonnenten 2011/2012		
			Block 1. Wahl	Block 2. Wahl	Alternative Preisgruppe
Portrait Martin Grubinger 4 Konzerte**	80 €				
Rising Stars 5 Konzerte**	66 €				
Die Kunst des Liedes 6 Konzerte*	125 €				
Orgel plus .. 4 Konzerte**	75 €				
Piano 6 Konzerte	120 €				
Quartetto 5 (s-1 Bonus) Konzerte**	100 €				
Klbing 3 Konzerte**	55 €				
Kinder-Abo 4 Konzerte + 1 Theaterstück**	26 € Kinder 57 € Erwachsene				
Philharmonie für Einsteiger 6 Konzerte** ***	99 €				

* Hier bevorzugte Plätze eintragen;
siehe Sitzplan, Alternative Preisgruppe,
** falls die gewünschten nicht verfügbar ist.

** in diesen Reihen ist die Chorempore leider nicht im Abonnement verfügbar.
*** in dieser Reihe können die Plätze wechseln.
Ihr Aboausweis wird Ihnen nach Zahlung zugestellt.

Bitte an  Roncalliplatz, 50667 Köln schicken.

Abonnementbestellung

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

(bitte für Rückfragen unbedingt angeben)

E-Mail _____

Kundennummer _____

(bitte nur ausfüllen, wenn Sie schon Abonnent/in einer anderen Reihe sind)

Bestellung

Hiermit bestelle ich für die Spielzeit 2011/2012 die umseitig angekreuzten Abonnements

Geschenk-Abo: Ich möchte das/die umseitig angekreuzte/n Abonnement/s verschenken. Bitte stellen Sie die Abo-Ausweise auf folgende Personen aus:

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

(bitte für Rückfragen unbedingt angeben)

Kundennummer _____

(bitte nur ausfüllen, wenn Sie schon Abonnent/in einer anderen Reihe sind)

Kündigung

Hiermit kündige ich mein bisheriges Abonnement der Reihe

_____ (bis zum 30. Juni 2011)

Ermäßigung

Ich möchte eine Ermäßigung in Anspruch nehmen und lege den entsprechenden Nachweis in Kopie bei. (Beachten Sie bitte auch die Hinweise zu Ermäßigungen auf den vorderen Umschlagseiten).

Bezahlung

Ich zahle per Kreditkarte

Karten-Nr. _____

gültig bis _____

Ich überweise den Rechnungsbetrag nach Erhalt der Rechnung

Ort, Datum

Unterschrift

Es gibt Reis, Baby.

Helge Schneider

Viele
Leute
scheinen
von der
fixen Idee
besessen
zu sein,
dass nicht
nur im
Zirkus, son-
dern auch in
der Musik,
Malerei
und
Literatur nur
noch die
Clowns eine
Chance
haben ...

Pau Casals

Abonnenten werben Abonnenten

Wenn Sie bereits Abonnent sind und einen neuen KölnMusik-Abonnenten gewinnen, bedanken wir uns bei Ihnen mit einer attraktiven Prämie!

Unsere Prämien für Sie:
Für ein Neuabonnement

bis € 60: eine Musik-CD

bis € 100: eine Musik-DVD

bis € 150: zwei Karten für eines der drei folgenden Konzerte

- Mittwoch, 14. September 20:00 Mahler Chamber Orchestra
- Samstag, 12. November 20:00 Zarbang Ensemble
- Mittwoch, 28. Dezember 18:00 Klangforum Wien (Ende ca. 23:45)

über € 150:

zwei Karten für eines der drei folgenden Konzerte

- Sonntag, 30. Oktober, 16:00 The Cleveland Orchestra
- Sonntag, 1. Januar, 18:00 Uri Craine Ensemble
- Samstag, 21. Januar, 20:00 WDR Rundfunkorchester

Wir bitten um Verständnis, dass wir diese Prämien nur dann gewähren können, wenn der von Ihnen geworbene Abonnent bislang kein Abonnent der KölnMusik war.

Ihre CD-Prämie schicken wir Ihnen automatisch zu, sobald die Zahlung des von Ihnen erworbenen Abonnenten eingegangen ist. Wenn Sie sich für eine Kartenprämie entscheiden, erhalten Sie die Karten vier Wochen vor dem Konzerttermin.

Bitte an  Roncalliplatz, 50667 Köln schicken.

Abonnenten werben Abonnenten

Ja, ich bleibe weiterhin Abonnent

der Reihe _____

und habe Frau / Herrn

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

für die Reihe _____
geworben.

Den vom neuen Abonnenten unterschriebenen
Bestellbogen füge ich bei. Meine Wunschprämie habe
ich umseitig angekreuzt.

Meine persönlichen Daten

Kundennummer _____

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Ort, Datum

Unterschrift

Es wird so
viel über
Musik
gesprochen
und so
wenig
gesagt.

Felix Mendelssohn

Bartholdy



Gustav Mahler

Tausendsassa

„Kölner Chorkonzerte“ starten mit
Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 8

Die Kölner Chorkonzerte beginnen in der kommenden Spielzeit mit einer Sinfonie, die die Kapazitäten großer Bühnen auf die Probe stellt. Die achte Sinfonie von Gustav Mahler, die wegen ihrer überwältigenden Musikerzahl auch „Sinfonie der Tausend“ genannt wird, war zu seinen Lebzeiten Mahlers erfolgreichstes Werk. Das Gürzenich-Orchester Köln bringt dieses atemberaubende Werk mit sechs Kölner Chören auf die Bühne der Kölner Philharmonie. Im Jahr der Uraufführung dieses Werkes entstand auch Ralph Vaughan Williams' „A Sea Symphony“. Williams bedient sich hier einiger Gedichte aus Walt Whitmans Gedichtzyklus „Grashalme“. Diese vermitteln das Lebensgefühl in der „Neuen Welt“. Zuvor singt der Philharmonische Chor Köln Harald Banter's „Die Reise“. Auch diese Komposition greift auf ein Werk eines meisterhaften Dichters zurück, auf ein Gedicht aus Charles Baudelaire's „Die Blumen des Bösen“. Hier beschreibt er die vergebliche Suche der Menschen nach einer Wunderblume, deren einziger Ausweg der Tod darstellt. Weitere Infos zu den insgesamt sieben Abonnement-Konzerten finden Sie in unserer Jahresevorschau 2011/2012 und im Internet unter koelner-philharmonie.de. rp

€ 210,- 185,- 155,- 125,- 90,-

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204

Im Abo
sparen Sie
bis zu
20%

Deutschlands Bettenfachgeschäft
des Jahres 2010

AUNOLD Bonn : Kategorie „Interessante Firmenneugründung“

 **AUNOLD**
Orthoschlaf

Komfort genießen




Körpervermessung

Liegeprobe

Lageanalyse

 **superba**



 **rummel**

 **WERK MENTE**

 **lalloflax**  **RÖWA**

Köln

Hohenzollernring 103
50672 Köln

0221 - 788 79 799

Bonn

Berliner Freiheit 7
53111 Bonn

0228 - 961 583 40

www.aunold.de

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von DAS MAGAZIN haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (s. u.) an

KölnMusik GmbH · DAS MAGAZIN
Postfach 102163 · 50461 Köln

Exklusiv für Abonnenten:
Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte!
Bitte nutzen Sie die der Abonnenten-Ausgabe beiliegenden Coupons.



Tickets gewinnen

Wir verlosen 5 x 2 Eintrittskarten für Alfred Brendels „Schule des Hörens – Teil 3“ am 8. Oktober um 20 Uhr in der Kölner Philharmonie.



Buch gewinnen

Edward W. Said war nicht nur einer der wichtigsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts, er war auch ein hoch geschätzter Musikkritiker. „Musik ohne Grenzen“ enthält Texte zur Musik, die Said in dreifig Jahren schrieb. Bei seinen Betrachtungen setzt er Komponisten, Interpreten und Musikstücke stets in Beziehung zu sozialen, politischen und kulturellen Überlegungen. Mit einem Vorwort von Daniel Barenboim erschien das Buch im Bertelsmann Verlag, Edition Elke Heidenreich. Wir verlosen drei Exemplare an MAGAZIN-Abonnenten!



CD-Box gewinnen

Alle neun Sinfonien Beethovens sowie die Ouvertüren zu den Opern Leonore und Fidelio spielte Daniel Barenboim mit seiner Staatskapelle Berlin für Warner Music ein. Es singt der Chor der Deutschen Staatsoper Berlin, Solisten sind Soile Isokoski, Rosemarie Lang, Robert Gambill und René Pape. Wir verlosen drei Boxen mit jeweils 6 CDs an MAGAZIN-Abonnenten!



Programmheft kostenlos

MAGAZIN-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Liederabend mit Angelika Kirchschläger und Jean-Yves Thibaudet am 30. Oktober kostenlos. Bitte lassen Sie den Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon an Veranstaltungsende im Foyer der Kölner Philharmonie ein.



DVD gewinnen

LaBrassBanda, 2007 im Chiemgau gegründet, erspielte sich binnen kürzester Zeit durch einen Mix aus Funk, Soul, Balkan Beats und Bavarian Style Kultstatus. Wer das Ensemble im Oktober 2010 in der Kölner Philharmonie verpasst hat oder wie eine Zugabe braucht, kann sich den Live-Mitschnitt des Konzerts aus dem Circus-München, ansehen. Wir verlosen drei DVDs des Konzert-Films von Marcus H. Rosenmüller an MAGAZIN-Abonnenten!



CD gewinnen

In der „Musique de Table“ vereint Telemann den Kosmos der europäischen Musikstile – das Ergebnis: ein rauschendes, ultimatives Bankett! MAGAZIN-Abonnenten können die bei harmonia mundi erschienene Einspielung mit dem Freiburger Barockorchester unter der Leitung von Petra Müllejans und Gottfried von der Goltz als Box mit 4 CDs gewinnen.



Jahres-Abo gewinnen

„drums & percussion“ ist für jeden Schlagwerker das Wichtigste neben seinem Instrument. Hier erfährt er alles Wissenswerte aus der Szene, national und international. Playalongs, Tests und Workshops (auf CD) unterstützen die Ausbildung. Neues und Bewährtes wird vermittelt. Interviews und Porträts bieten praxisorientierte Berichterstattung. Inkl. Buch- und CD-Tipps. Wir verlosen ein Jahres-Abo über 6 Hefte aus dem Verlag REINER H. NITSCHKE.

Familiensonntage „Rising Ears“



Gemeinsame Kulturerlebnisse machen Spaß – ebenso schön ist es aber, wenn Eltern und Kinder getrennt von einander Kultur und Kreativität genießen und sich im Anschluss über ihre Erlebnisse austauschen können. Die Familiensonntage bieten auch in der Saison 2011/2012 solche Gelegenheiten an gleich fünf Sonntagnachmittagen. Zu jedem Konzert der Reihe „Rising Stars – die Stars von morgen“ gibt es ein inhaltlich genau abgestimmtes Begleitprogramm für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Die erste Konzerthälfte genießen die Eltern allein, während sich die Kinder im Backstage-Bereich kreativ und vergnügt unter musikpädagogischer Anleitung auf den gemeinsamen Besuch der zweiten Konzerthälfte vorbereiten.

Erwachsene zahlen den reinen Konzertpreis von 19 Euro pro Termin, die Kinderkarte kostet 5 Euro. Das Paket Familiensonntag ist nur in Kombination von Erwachsenen und Kindern (8 bis 12 Jahre) erhältlich. Buchen können Sie es bei der Philharmonie-Hotline 0221. 280 280, bei KölnMusik Ticket am Roncalliplatz und bei KölnMusik Event in der Mayerschen Buchhandlung am Neumarkt oder online über koelner-philharmonie.de. wll

Kölner Philharmonie



0011

Ja, ich will DAS MAGAZIN der Kölner Philharmonie für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie DAS MAGAZIN an folgende Adresse:

Name, Vorname _____

Strasse _____

Plz, Ort _____

Telefon, E-Mail _____

Geburtsdatum _____

Den Betrag von € 7,50 überweise ich nach Aufforderung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH Kontoz 501220 / BIZ 3705198 / Sparkasse Köln/Bonn

Bitte ziehen Sie den jeweils fälligen Betrag von meinem nachstehenden Konto ein:

Kontonummer _____

BLZ / Geldinstitut _____

Datum _____ Unterschrift _____

Unser ROLAND hat dafür *gekämpft*

dass der Rechtsstreit nicht mit einem Paukenschlag endet.

ROLAND RECHTSSCHUTZ

Im täglichen Leben entstehen manchmal Dissonanzen, die für Sie unerwartet vor Gericht enden könnten. Im Job, im Verkehr, in der Freizeit oder auch zuhause. Und was dann? Dann haben Sie ROLAND Rechtsschutz, Ihren starken Partner in Sachen Recht, der für Ihr gutes Recht kämpft, Ihnen Top-Anwälte empfiehlt und die vereinbarten Kosten übernimmt.

RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | SCHUTZBRIEF | ASSISTANCE

ROLAND

WIR KÄMPFEN FÜR IHM GUTES RECHT.

Alles, was Sie wissen müssen, unter:
0221 8277-500 oder www.roland-rechtsschutz.de



Musik in der dritten Dimension

Im Projekt „EnSuite“ wird Musik tänzerisch erkundet

Der Adler ist gelandet, hat seine Schwingen zusammengefaltet und auf einem Ast Platz genommen – mitten im Saal der Ballettschule Lindigart. Zwölf Frauen probieren dort aus, wie es sich anfühlt, einmal Raubvogel zu spielen. Die Bewegungen fließen zu lassen und sich dabei selbst leicht wie eine Feder zu fühlen. Olivia und Violetta Lindig machen vor, wie es geht. Von Anders Hillborgs Klarinettenkonzert haben sie sich zu einer kleinen Choreografie inspirieren lassen, die sie nun mit den Workshop-Teilnehmerinnen

tergrund läuft, der Klarinetist Martin Fröst aus, der sein Instrument klicksen, glucksen, schreien und flüstern lässt.

Zwei Stunden später werden die Tänzerinnen den musikalischen Zaubervogel aus Schweden live mit diesem Stück in der Philharmonie erleben. Und den schwerelosen, aus dem Nichts kommenden Ton des Klarinetisten bestaunen. „Das ist ein anderes Hörgedühl. Man hört aufmerksamer zu, intensiver, auch mehr mit dem Körper“, resümiert eine Teilnehmerin, die nun auch Frösts eigene fulminante Tanz-Performance fachkundig zu würdigen weiß. Das Projekt „EnSuite“ der KölnMusik macht's möglich, das Erwachsene Frauen und Männer ab 30 Jahre kreativ einstimmen will auf den Konzertbesuch. Nachmittags (v)ertanzt man die Musik, die man dann abends mit neuen Ohren hört.

erarbeiten. „Peacock Tales“ heißt das Werk, in dem eigentlich ein Pfau die Hauptrolle spielt. Doch die beiden Ballettmeisterinnen haben ihn kurzerhand in einen Adler verwandelt, der die kleine Truppe nicht nur zu einer königlichen Haltung, sondern auch zu kraftvollen, raumgreifenden Armschwüngen animiert. Wenn jetzt noch ein imaginäres Unwetter durch das Studio an Groß St. Martin fegt, dann macht das doppelten Spaß. Den Klangteppich für diese kleine Tanzgeschichte rollt auf der Aufnahme, die im Hin-

erobert. Aber auch Bekanntes von Bach bis Brahms wirkt plötzlich wie frisch komponiert, wenn jeder Ton, jede Phrase als Impuls zur individuellen Bewegungs-Improvisation begriffen wird, wobei Olivia Lindig betont: „Tanzen kann man zu jeder Musik. Und das kann jede und jeder, egal wie gelenkig oder alt sie oder er ist. Man muss nur die Bereitschaft mitbringen, sich darauf einzulassen. Dann sieht es auch schön aus.“ Und so entfaltet sich eine ganz natürliche Harmonie, wenn sich die Tänzer zu Schumanns Lied „Vanitatis vanitium“ einen Kreistanz inszenieren: schlicht, aber wirkungsvoll und ganz passend zu einem „Stück im Volkston“.

Populär, so wünscht sich das Team der Philharmonie, soll auch das Angebot „EnSuite“ werden, mit dem man Neuland betritt. Lustvolles Experimentieren mit Körper und Klang blieb bislang Kindern und Jugendlichen vorbehalten. Die positiven Erfahrungen mit Schülern, die sich in Projektwochen einen tänzerischen Zugang zum Konzertprogramm aneignen, macht KölnMusik nun auch für die gestandenen Hörer fruchtbar. „Wir wollen mit unserem Angebot das Herz öffnen, das Publikum empfänglich machen auch für unbekannte Musik. Und wir wollen zeigen, dass wenn die Besucher ernst nehmen in seiner Individualität. Denn in dieses Angebot kann er seine ganz eigenen Fähigkeiten einbringen“, erklärt Agnes Rottland vom Team Musikvermittlung. Was auch eine Rolle spielt: „Die Aufmerksamkeit durch das kreative Selbst-Entdecken wird geschärft, die Energie des Hörers gesteigert. Das spüren auch die Künstler, die ja auf die Kommunikation mit dem Publikum angewiesen sind.“ Die Workshop-Teilnehmer jedenfalls sind begeistert und gespannt auf die Projekte der nächsten Saison, wenn „EnSuite“ fortgesetzt wird.

Annette Schroeder



Informationen über alle Angebote finden Sie unter koelner-philharmonie.de/musik-entdecken. Sie können uns auch eine E-Mail an musikvermittlung@koelmusik.de mit Ihren Fragen schreiben.

Infos

BRÜHLER schlosskonzerte
In der UNESCO-WELTBIAUTEN SCHLOSS AUGUSTINUS

7. MAI
bis
28. AUGUST
2011

HAYDN FESTIVAL
19. bis 28. AUGUST

FR 19. Capella Augustina
SA 20. Trio Wanderer
SO 21. Lars Vogt
MO 22. B.Röck
DI 23. Concerto Köln
MI 24. Quatuor Mosaïques
DO 26. Bayerische Kammerphilharmonie
FR 26. La Petite Bande
SA 27./SO 28. Capella Augustina
SA 27./SO 28. Octopus Ensemble
SA 27./SO 28. Sophie Karthäuser
SA 27./SO 28. 1. Deutsches
Stromorchester
SA 27./SO 28. Feuerwerk im
Schlosspark

TICKETS & INFOS: WWW.SCHLOSSKONZERTE.DE
PROGRAMMHEFT BESTELLEN: 0 22 32-94 16 84

BEETHOVENFEST BONN 9.9. – 9.10.2011

ZUKUNFTSMUSIK

TICKETS 0228 - 50 20 13 13
WWW.BEETHOVENFEST.DE

„KLOING“ – EINE NEUE ABONNEMENT-REIHE VERÄNDERT
DIE (MUSIKALISCHE) WAHRNEHMUNG

50

51



Mouse on Mars



Moncef Amri, Nippes, z.Zt. Alter Markt.

*Biergarten-Saison: 1.4.–31.10.
Mihlengasse 1: 360 Tage im Jahr

Peters Brauhaus. Hier ist Köln zu Haus.

ROMANISCHER SOMMER KÖLN
ROMANISCHE NACHT 2011
6. bis 8. Juli

„Leben im Heiligen“

Lautten Compagney Berlin
Shoho Choir – Zen-Kuge Ryuginkai
Ars Choralis Köln
Maria Jonas
Sequentia – Ensemble für Musik des Mittelalters
Marco Blaauw
Kölner Kammerchor, Collegium Cartusianum, Peter Neumann
Christiane Oelze
Thomas Christian Ensemble
Cuncordu de Orosei
L'Aura Soave di Cremona, Sergio Azzolini
Edwin Alexander Buchholz

www.romanischer-sommer.de / kontakt@romanischer-sommer.de
VK KölnTicket 0221.2801



Kling – Klang – Kloing

Sprache ist nicht nur Bedeutungsträger, sondern hat auch rein klangliche Qualitäten, was nirgendwo krasser zutage tritt als in Comics. Aber das gilt genauso umgekehrt: Auch Klänge weisen über sich hinaus auf „sprachliche“ Bedeutungsebenen, ob sich diese nun konkret in Worte fassen lassen oder nicht. Wenn der normale Wortschatz nicht ausreicht, helfen Fantasieworte und onomatopoeische Neuprägungen, wie sie eben im Comic – aber nicht nur dort – vorkommen. Von der Musik lässt sich das gleichfalls behaupten. Reicht der Schatz an herkömmlichen „Klängen“ oder Gestaltungsmitteln nicht aus, um der künstlerischen Vision Ausdruck zu verleihen, wird das Klangspektrum erweitert, werden Grenzen überschritten: zu anderen Kunstformen und zu akustischen Sphären, die bis dato jenseits der Vorstellungskraft lagen.

Derartigen Grenzüberschreitungen nachzuspüren und ihnen ein Forum zu bieten, ist Ziel einer neuen Abonnement-Reihe mit drei



„Oskar Serti geht ins Konzert. Warum?“

Konzerttermine

10.09.2011 Samstag 20:00
The Allophons, Oval, Mouse on Mars
musikFabrik

André de Ridder Dirigent
Mouse on Mars Paeannumion (2011)
 Kompositionsauftrag der KölnMusik (Uraufführung)
 Ermöglicht vom Kuratorium KölnMusik und der Kunststiftung NRW.

28.12.2011 Mittwoch 18:00
Salome Kammer Sprechin
Risgar Koshnaw voc
Jerome Ibrahim Todd Rapper

Klangforum Wien
Jean Deroyer Dirigent
Peter Böhm Klangregie

Patrick Corillon Oskar Serti geht ins Konzert. Warum?
 Eine Nachdenklichkeit in sieben Teilen mit einer Vermessung. Dramatisches Konzert für großes Ensemble und Philharmoniepersonal
 Mit Werken von **Georges Aperghis, Wladimir, Beat Furer, Erik Satie, Giacinto Scelsi, Olga Newirth, Matthias Pintscher** u. v. a.

13.01.2012 Donnerstag 20:00
Ensemble intercontemporain
Susanna Mälkki Dirigentin
Sean Shepherd Neues Werk (2011)
 Deutsche Erstaufführung

Matthias Pintscher Beresht (2011) für Ensemble
 Kompositionsauftrag des Ensemble intercontemporain und der KölnMusik (Deutsche Erstaufführung)

Texu Kim 7x (2011) für Ensemble
 Deutsche Erstaufführung
Unsus Chin Gougalon (2009) Szenen eines
 Straßentheaters für Ensemble

€ 50,-

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204



Susanna Mälkki

Nach diesem Abend werden Sie die Kölner Philharmonie wohl mit anderen Ohren sehen.

Konzerten. Benannt ist sie nach der Wortschöpfung der Donald Duck-Übersetzerin Erika Fuchs: „Kloing“. Die Verwandtschaft mit „Klang“ ist beabsichtigt – und doch zeigt die scheinbar winzige Veränderung des Vokals komplexe Verwandlungsprozesse an. In diesem Sinne streben auch die Interpreten des ersten Konzerts nach klanglichen Metamorphosen. Wenn experimentelle Vertreter der Elektronik- und DJ-Szene wie The Allophons, Oval und Mouse on Mars auf die musikFabrik, ein exorbitantes Ensemble für zeitgenössische Tonkunst, treffen, dann setzt das ungeahnte Energien frei. Der Titel des Auftragswerks der KölnMusik lautet „Paeannumion“, und die damit verknüpften Assoziationen könnten sich vom archaischen Gestus mythischer Gottheiten bis zu hymnisch-expressiver Vereinigung in Sprache und Gesang erstrecken. Die musikalische Bandbreite reicht von grellen Klangwellen oder besser „Kloingwellen“ bis in poetische Gefilde des Traums, in die etwa jene Mouse on Mars (in einem rührenden Kinderfilm aus den 1980er-Jahren) eintaucht, als sie sich ihrer Einsamkeit auf dem fremden Planeten bewusst wird.

Durch veränderte Konstellationen die innere und äußere Wahrnehmung anzuregen, ist auch im zweiten Konzert dieser neuen Abonnement-Reihe thematisiert. Mit den Augen und Ohren und dem Enthusiasmus des fiktiven ungarischen Schriftstellers Oskar Serti und seiner Geliebten, der Pianistin Cathérine de Selys, die Musik

der Jetztzeit zu erleben, eröffnet völlig neue Perspektiven auf die Klänge selbst und die Gefühle, die sie auslösen. Zwischen „Nachdenklichkeit“ und „dramatischem Konzert“ gerät dieser Abend zum Wechselbad der Ereignisse, zur schillernden Reise durch Zeit und Raum, Tag und Nacht, Gestern und Morgen, Traum und Wirklichkeit. Da wundert es nicht, wenn neben dem Klangforum Wien auch das Philharmoniepersonal mitwirkt, wenn sich das Foyer in einen Bahnhof und das ganze Haus in einen bizarren Klangraum verwandelt. Nach diesem Abend werden Sie die Kölner Philharmonie wohl mit anderen Ohren sehen.

Die zeitgenössische Musik mit geänderten Sinnen wahrzunehmen, dazu ist auch das letzte Konzert der Reihe mit dem Ensemble intercontemporain unter der Leitung von Susanna Mälkki angetan; mit neuen Werken bekannter und unbekannter Komponisten, die die Fantasie beflügeln, und einem Finale, das noch einmal die Grenzen des Gewohnten sprengt. „Gougalon“ (althochdeutsch für „vorgaukeln“ oder „täuschen“) nannte die Koreanerin Unsus Chin ihre „Szenen eines Straßentheaters für Ensemble“, worin sie eigene schrilke Kindheitsinnerungen in „imaginäre Volksmusik“ transformierte. Egbert Hiller



Wo die Zitronen blüh'n

Das Abonnement „Operette und ...“

Dahin „Wo die Zitronen blüh'n“ führt das WDR Rundfunkorchester Köln die Freunde der Operette. Das Zitat aus Goethes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ ist längst zu einem Synonym für die Sehnsucht nach Italien geworden. Und genau dorthin verschlägt es das Publikum in Auszügen aus „Eine Nacht in Venedig“ und „Karneval in Rom“ von Johann Strauß (Sohn). Und auch Jacques Offenbach darf in einer Abonnement-Reihe mit dem Titel „Operette und...“ nicht fehlen. Die Staatsoperette Dresden spielt mit „Die Großherzogin von Gerolstein“ ein wahres Meisterwerk Offenbachs. Die Operette wechselt von frech-satirischen Couplets zu empfindsamen Arien. Julia, die Großherzogin des fiktiven Herzogtums Gerolstein, ist in Fritz verliebt. Der ist nur ein einfacher Grenadier und glücklich verlobt mit Bauernmädchen Wanda. Julia lässt sich aber nicht so leicht entmutigen. Es entsteht eine Geschichte voller Intrigen, Chaos und sehr viel Witz.

Weitere Highlights der Reihe „Operette und...“ sind ein ganzer Abend mit Operetten von Leo Fall und die Aufführung von Klassikern der Wiener Operette und Evergreens der russischen Operettenkultur. Details zu Programmen und Mitwirkenden finden Sie in unserer Jahresvorschau 2011/2012 oder im Internet unter koelner-philharmonie.de. ¹⁰

€ 170,- 142,- 109,- 85,- 65,- | Z: € 109,-

im Abo sparen Sie über **30%**

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204

VAN HAM



Rudolf Bauer (1889–1953)
„Third Movement No. 134“ | 1930–34
Ol auf Leinwand | 140 x 165 cm

Alte Kunst 13. Mai 2011
Schmuck und Uhren 13. Mai 2011
Europäisches Kunstgewerbe 14. Mai 2011
 Inklusive bedeutender Empire-Sammlung
 aus deutschem Privatbesitz
 Vorbesichtigung: 6.–11. Juni 2011

Moderne Kunst 31. Mai 2011
Zeitgenössische Kunst 31. Mai 2011
 Vorbesichtigung: 25.–29. Juni 2011

Photographie 10. Juni 2011
 Vorbesichtigung: 4.–9. Juni 2011

Online-Kataloge | Informationen | Termine: www.van-ham.com

Van Ham Kunstauktionen Schönhauser Str. 10–16 | 50968 Köln
 Telefon: 0221 92 58 62-0 | Fax: -4 | info@van-ham.com

Kleider mache n Leute

Philharmonie-Intendant Louwrens Lang evooert über das neue Erscheinungsbild der Kölner Philharmonie



Vor fünfundzwanzig Jahren wurde die Kölner Philharmonie eröffnet. Bezogen auf ein Menschenleben ist das zwar schon Einiges an Zeit, aber dennoch klingt es ein wenig befremdlich, hier wie dort von „Alter“ zu sprechen. Überlegen wir uns hingegen, wie vor 25 Jahren die Menschen gekleidet waren, ist es schwer zu glauben, dass man diese Zeit selbst noch miterlebt hat, so lang scheint es her zu sein, dass Schulterpolster nicht breit genug sein konnten, Herren-Sakkos in Neon-Farben zum Alltag gehörten und Nenas „99 Luftballons“ noch immer in den Charts war.

Einem äußerlichen Stilwandel unterwerfen wir uns schnell. Wenn eine Institution wie die Kölner Philharmonie hingegen sich neu einkleiden möchte, so bedeutet das natürlich sehr viel mehr Aufwand. Wir haben das 25-jährige Jubiläum zum Anlass genommen, uns ein neues Erscheinungsbild zu verpassen, ein Schritt, der wegen des immensen Aufwands, den er bedeutet, erst einmal im Jahr 2003 vollzogen wurde.

Wie Sie ja schon in der Ihnen vorliegenden Fassung des MAGAZINS sehen, haben wir ein zentrales Element unseres Auftritts erhalten:

Das Logo haben wir nur wenig modifiziert, denn das schematisch dargestellte Rund des Saales hat sich als Bild über 25 Jahre in den Köpfen aller Kölner und Köln-Besucher und über die Grenzen hinaus als Symbol für uns gefestigt. Mit aussagekräftig prominenten Titeln, schlaglichtartiger Hervorhebung besonderer Konzertereignisse, großzügigen Bildern bei gleichzeitig spielerischem Umgang mit grafischer Anordnung von Schriften und Bildern erwecken wir auf der einen Seite Lust auf das stets individuelle Klangerlebnis und informieren Sie gleichzeitig immer bestens über alles Wesentliche.

Wir freuen uns, wenn Ihnen dieses Erscheinungsbild gefällt und auch Sie sich, wenn Sie uns in den kommenden Jahren aufsuchen, in diesem neuen Gewand wohlfühlen. Denn ganz im Gegenteil zu der bekannten Novelle „Kleider machen Leute“ geben wir nicht vor – ob gewollt oder nicht – mehr zu sein, als wir sind: Auf die herausragende Qualität der Konzerte und Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie können Sie vertrauen! Louwrens Langevoort

MUSIC STORE

Piano-Center

SCHIMMEL

C 120

Tradition Twin Tone

Ein hochwertiges Instrument aus einer der ältesten Piano-Manufakturen Deutschlands, mit hervorragenden Klangeigenschaften, durch 10 Jahre abgelagerte Klanghölzer. Durch den Einbau einer Stimm-schaltung, ist dieses Instrument auch zum Üben zu ungünstigen Zeiten, eine Option.
 PIA0000641-001

11.990,-€

KAWAI

GM10

Wie bei den großen Kawai Flügeln wird auch dem 150 cm langen GM10 die ganze Aufmerksamkeit für jedes Detail und die Gesamtqualität zuteil. So erfüllt sein Klang trotz seiner geringen Abmessungen jeden Raum. Sehr voller Ton und sein klassisches Design sind eine eindrucksvolle Ergänzung für jedes kultivierte Heim.
 PIA0000941-000

7.990,-€

YAMAHA

Modell GB 1 KS

Der kleinste Flügel mit Stimm-schaltung, aus dem Hause Yamaha. Sie spielen Abends zur Entspannung, und niemand wird gestört. Echtes Akkorde-instrument, mit eingebautem Digitalpiano.
 PIA0001389-000

13.490,-€

Bösendorfer

Modell 170

Ein Spitzeninstrument aus dem Hause Bösendorfer in Salzenburger Größe. Ausstattungsgläubig. Schwarz poliert, Baujahr 2005. 5 Jahre Garantie.
 PIA0000713-001

49.990,-€



Bösendorfer SCHIMMEL FEURICH
 WILH. STEINBERG YAMAHA KAWAI

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des Mietkaufs und der individuellen Finanzierung. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im Music Store.



Music Store
 Große Budengasse 9-17
 50667 Köln
 Tel: 0221 925791-970 / 720
www.musicstore.de
piano@musicstore.de



Das KulturTrio spricht alle Sinne an

Vom Museum Ludwig übers Restaurant „Ludwig im Museum“ in die Kölner Philharmonie

Die Reihe Kultur Trio verbindet Kunst, KulinariK und Konzert zu einem dreifachen Erlebnis für die Sinne: Der Abend beginnt um 17 Uhr mit einer Führung durch das Museum Ludwig, um 18 Uhr erwartet Sie ein zweigängiges Abendessen inklusive Wein im Restaurant „Ludwig im Museum“ und um 20 Uhr öffnet der beeindruckende Konzertsaal der Kölner Philharmonie seine Pforten zum musikalischen Höhepunkt des Abends.

Am 24. August werden Sie durch die Sonderausstellung „Gesellschaftsbilder - Sternstunden des Glamour“ geführt und erleben nach dem Menü im „Ludwig im Museum“ das West-Eastern Divan Orchestra unter der

Leitung von Daniel Barenboim mit Beethovens Sinfonien Nr. 3 und 4 (siehe Seite 6). Am 19. Oktober erleben Sie vor einem Konzert mit dem Schlagzeug-Phänomen Martin Grubinger und dem Essen im Restaurant eine Sonderausstellung zum Werk von Pablo Picasso (siehe Seite 68). Das Orpheus Chamber Orchestra gibt mit dem Solo-Oboisten der Berliner Philharmoniker Albrecht Mayer am 8. Dezember ein Konzert mit Werken von Joseph Haydn, Richard Strauss u. a. Zuvor erleben Sie eine Führung durch die Sammlung „Minimal Art“ und genießen ein 2-Gang-Menü im „Ludwig im Museum“ (siehe Seite 24). Die von Museumsdirektor Kaspar König kuratierte Sonderausstel-

lung „Vor dem Gesetz“ präsentiert Kunstwerke, die sich auf subtile Weise mit der Verletzlichkeit des Menschen in einer Welt auseinandersetzen, in der das Konzept der Menschenwürde immer aufs Neue gefährdet ist. Nach dem Abendessen erleben Sie das virtuose GrauSchumacher Piano Duo in der Kölner Philharmonie (28. März 2012, siehe Seite 64). Das Kultur Trio am 1. Mai 2012 widmet sich der Musik von John Cage und der Sammlung Pop Art. Wegweisend wie John Cage und die Pop-Art-Strömung ist als Interpret auch Martin Grubinger, der mit zwei weiteren Schlagzeugern und einem Pianisten den Abend in der Kölner Philharmonie bestreiten wird (siehe Seite 68). km

Fantasievolle Wechselspiele



Pablo Picasso

Marcel Roelofs
Collier - Schieferpyrit Nuggets -
Wechselschleife • Nugget • Gelbgold

Breite Straße 6-26 | 50667 Köln | Telefon 0221. 9257 15 0
www.kaufhold-schmuckraeume.de | www.trauuinge-koeln.de

Kaufhold Köln
Schmuck erleben

Auf die Pauke hauen war gestern

Drei schlagkräftige Konzerte

Obwohl schon Komponisten wie Gustav Mahler und Richard Strauss sehr experimentierfreudig Schlagwerk-Instrumente zum Einsatz gebracht haben, befindet sich die Gilde der Schlagzeuger noch nicht auf dem Siegeszug; auf dem Vormarsch ist sie allemal. Einen kleinen Teil der Vielfaltigkeit dieser Musiker zu präsentieren, macht sich die Programm-Schiene „Schlag auf Schlag“ in drei Konzerten zur Aufgabe. Den Auftakt gibt kein Geringerer als Martin Grubinger. Der junge Shootingstar unter den Schlagzeugern spielt Xenakis – einmal solo und einmal im Sextett. „Das Besondere an Xenakis ist, dass er die intellektuelle Basis mit der emotionalen verbindet. Menschen, die seine Musik hören, sind zutiefst emotional ergriffen“, sagte Grubinger in einem Interview (s. S. 68). Das pulsierende Leben des indischen Subkontinents auf die Bühne der Kölner Philharmonie zu holen, dürfte das Ziel von

Zakir Hussain und den Masters of Percussion sein. Mit atemberaubenden Improvisationen, musikalischem Witz und großer Bühnenpräsenz vermag Hussain sein Publikum in Ekstase zu versetzen. Trotz seiner Zusammenarbeit mit Musikern aus der Pop- und Jazz-Szene, wie George Harrison, Van Morrison und Tito Puente, bleibt der Schlagzeuger aus Bombay seinen Wurzeln treu und spielt noch heute hauptsächlich klassische nordindische Musik. Weltweit gilt er als Meister der indischen Tabla. Den dritten Abend bestreitet das Zarbang Ensemble. Es wurde 1996 gegründet, um die iranischen Percussion-Instrumente für ein internationales Publikum erlebbar zu machen. In der Kölner Philharmonie präsentieren die Musiker ihr neues Programm, in dem die kulturellen Brücken zwischen Griechenland und dem persischen Großreich im Vordergrund stehen. rp



Zakir Hussain



Martin Grubinger

Konzerttermine

21.10.2011 Freitag 20:00

Martin Grubinger Schlagzeug
Rainer Fürtner Schlagzeug
Leonhard Schmidinger Schlagzeug
Rizumu Sugishita Schlagzeug
Slavik Stakhov Schlagzeug
Sabine Pyryker Schlagzeug

Gémaux Quartett

Yu Zhuang Violine
Manuel Oswald Violine
Sylvia Zucker Viola
Matthias Broersma Violoncello

Lea Boesch Viola

Maximilian Hornung Violoncello

Pfäades

Iannis Xenakis Psappha für Schlagzeug solo
Johannes Brahms Sextett für zwei Violinen, zwei Violoncelli Nr. 2 G-Dur op. 36
Iannis Xenakis Pfäades für sechs Schlagzeuger

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Vorverkaufsbeginn: 18.06.2011

€ 25,-

05.11.2011 Samstag 20:00

Zakir Hussain Tabla

Masters of Percussion

Rakesh Chaurasia Bansuri
Niladi Kumar Sitar
Sridar Parthasarathy Mridangam, Kanjira
Navin Sharma Dholak
T.H.W. Umashankar Ghatam

Vorverkaufsbeginn: 05.07.2011

€ 25,-

12.11.2011 Samstag 20:00

Zarbang Ensemble

Javid Afzari Rad Santur, Naghareh
Hakim Ludin Cajón, Pendarig, Percussion
Pejman Haddadi Tombak, Daf, Rahmentrommel
Reza Samani Tombak, Daf, Dudelsack
Matthaios Tsahouridis griechische Lyra, Gesang
Behnam Samani Tombak, Daf, Damnam, Zarbang-Kuzeh

Vorverkaufsbeginn: 12.07.2011

€ 25,-

Buchen Sie alle drei Konzerte schon jetzt im Paket zum Preis von € 60,- und sparen Sie 20 %! (zzgl. Vvk-Gebühren. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht.)

KULTUR TRIFFT KULINARIK



DIE PERFEKTE VERBINDUNG ZWISCHEN KULTUR UND KULINARIK.

Genießen Sie die ersten beiden Gänge vor Ihrem Besuch in der Oper, der Philharmonie oder dem Schauspiel Köln im Le Merou Restaurant des Dom Hotel Köln. Das Dessert können Sie im Anschluss daran in der Sir Peter Ustinov's Bar einnehmen und den Abend in Kölns 1A-Lage ausklingen lassen.

Preis: 3-Gang Menü zu EUR 32 p. P., wahlweise als 2-Gang Menü zu EUR 27 p. P.

Reservierungen nehmen wir gerne entgegen unter: 0221 2024 475 oder domhotel.cologne@lemeriden.com



Ein Höhepunkt der c/o pop

Owen Pallett in der Philharmonie

Wenn die Noten Trauer tragen: Als „Funeral“, das Debütalbum der Indie-Band Arcade Fire, vor rund sechs Jahren von der Kritik in den Himmel gehoben wurde, durfte bei keiner Besprechung fehlen, dass es gerade die Streicherarrangements waren, die den zehn Songs ihre eigentümlich melancholische Faszination verliehen. Und doch dauerte es eine geraume Weile, bis die erstaunte Fachwelt realisierte, dass für die herzerreißend schönen, frei von jedwadem Pomp klingenden Geigen nur eine einzige Person verantwortlich zeichnete. Dies war erst der Anfang einer wohl beispiellosen Welle der Zustimmung, die seither jede eigene Album-Veröffentlichung des kanadischen Violinisten und Sängers Owen Pallett umspült. Zu Beginn letzten Jahres war ob des Erscheinens der dritten Owen-CD „Heartland“ der lapidare Satz zu lesen: „Meinewegen können wir 2010 schon gleich zu Anfang musikalisch beschließen.“

Trotz des Aufwands, den Pallett zur Realisierung seines letzten Album-Projekts betrieb (er reiste eigens nach Prag, um mit der Tschechischen Philharmonie aufzunehmen), zeigt sich der 31-jährige Künstler unter Live-Bedingungen als Meister der ökonomischen Reduktion. Es ist wohl noch nie bei einem Konzert Palletts passiert, dass dem Publikum nach kurzer Zeit kein verrücktes Lächeln entlockt worden wäre angesichts des faszinierend unspektakulären Geschehens auf der Bühne: Wie er dasteht, ganz allein am Mikrofon, die Violine in der Hand und mit bloßem Fuß den zwischengeschalteten Sampler bedient, mit dessen Hilfe Pallett Schicht um Schicht seine kleine musikalische Welt umhüllt. Zunächst mag da eine unscheinbare erste Melodielinie im Raum stehen, doch dann kommt gleichsam der verzauberte Besen ins Spiel, der Zauberehrlich betätigt nämlich die Pedale am Boden und während er nahtlos eine zweite Stimme oder ein rhythmisches Zupfen hinzufügt, bildet die Eingangssequenz im Hintergrund den Klangteppich, der in einer Endlosschleife reproduziert wird. Dann mag möglicherweise eine Gesangspassage folgen, die meist ebenso aufgezeichnet und im weiteren Verlauf des Konzerts per Pedal wieder zugeschaltet wird. Auf diese Weise, durch das sukzessive Aufschichten, Auftürmen von immer weiteren Klangsequenzen, erzeugt Owen Pallett erstaunlich komplexe Musikstücke, denen freilich jeder Pathos fremd ist.

Doch den Künstler Owen Pallett in seiner ganzen Komplexität zu begreifen, ohne seine lyrische Seite zu erwähnen, würde ihm nicht gerecht. Mit verfremdeten Sprachfetzen und Songfragmenten beleuchtet Pallett die Kommunikationsprobleme innerhalb unserer hochtechnisierten Gesellschaft und enthüllt durch Wortspiele die Absurditäten des Alltags. Und wenn man genau hinhört, dann vernimmt man ein so selbstverständliches Bekenntnis zum Schwulsein, das selbst das gefühlte Toleranzdenken des libertinen Köln in den Schatten zu stellen vermag. Dabei verfehlt das einschmeichelnd sanfte Timbre der Stimme seine suggestive Wirkung nicht. Varianten- und klangreich mit energischem Bogenstrich inszeniert, platzieren sich Palletts mal lakonisch-elegisch vorgetragenen Geschichten und Anekdoten gleichsam wie Widerhaken im Gedächtnis des Zuhörers. Solch hypnotische Musikwerke, die immer auch ein Gefühl der Verlorenheit vermitteln, zeichnen sich durch jenen Sound aus, den auch einst John Cale mit seiner Bratsche im Umfeld der New Yorker Avantgarde-Truppe The Velvet Underground kreierte. Nur mit dem Unterschied, dass Owen Pallett aus Toronto stammt und keine Schlachten mehr schlagen muss, wenn es um die Akzeptanz seiner Musik geht: „Toronto ist der einzige Ort, an dem du alles machen kannst: etwas Merkwürdiges oder total Verrücktes – das Publikum hast du immer auf deiner Seite.“

Tom Fuchs

23.06.2011 Donnerstag 20:00

Apparat & Band

Owen Pallett

KölnMusik gemeinsam mit
c/o pop
€ 25,-

Konzerttermin



Owen Pallett

WDR

Sinfonieorchester
Rundfunkchor
Rundfunkorchester
Big Band

Uns verbindet Musik.

Die neuen Abos 2011/2012.

www.wdr-orchester.de

Für Musik begeistern

Esther Just arbeitet in der Marketing- und Vertriebsleitung

Bereits seit über sieben Jahren gehört Esther Just zur Marketing- und Vertriebsleitung der Kölner Philharmonie. Sie gestaltet und koordiniert alle Fragen rund um den Ticketverkauf und ist für die Entwicklung von Marketingaktivitäten der KölnMusik zuständig. Als Studentin der Politik, Geschichte und Volkswirtschaftslehre will Esther Just zunächst Journalistin werden und arbeitet studienbegleitend beim Westdeutschen Rundfunk, bei Fernsehsendern und beim Deutschlandradio. Ihre bis dahin private Begeisterung für Musik setzt sich jedoch beruflich durch, als sie bei einem Studentenjob in der Kölner Philharmonie das Konzertwesen für sich entdeckt. „Abgesehen von wunderschönen Konzerterlebnissen hat es mich sehr beeindruckt, mit welcher Kompetenz und welcher Leidenschaft in diesem damals noch sehr jungen Konzerthaus gearbeitet wurde. Da wollte ich unbedingt dabei sein!“ Bevor dieser Wunsch in Erfüllung geht, sammelt sie nach Abschluss ihres Studiums zunächst Erfahrungen auf verschiedenen Positionen in der Kölnerarena und bei KölnTicket.



Ihre vielseitigen Kenntnisse der Kultur- und Medienlandschaft kommen ihr bei der Tätigkeit in der Philharmonie sehr zugute. Mit den meisten Institutionen arbeitet sie auch heute eng zusammen: Sei es mit KölnTicket, dem Vertriebspartner der Philharmonie, der die Philharmonie-Hotline und die Online-Buchung betreibt. Sei es mit dem WDR und dem Deutschlandradio, die in der Kölner Philharmonie als Veranstalter auftreten und die sie in allen Fragen des Ticketings und des Marketings betreut.

Vernetzung ist aber auch für alle anderen Bereiche ihrer Arbeit im Marketing essentiell. Deshalb hält Esther Just engen Kontakt zu anderen kulturellen Einrichtungen sowie zur Touristikbranche und Gastronomie. „Wir suchen immer gemeinsam nach Wegen, das Publikum zu verführen, auch mal etwas Neues auszuprobieren.“ Ein gutes Beispiel ist das Kultur Trio in Zusammenarbeit mit dem Museum Ludwig und dem Restaurant Ludwig im Museum: Nach einer Führung durch eine zum Konzert des Abends passende Ausstellung folgt zuerst ein Abendessen. Den Höhepunkt bildet dann das Konzert in der Kölner Philharmonie. „So kann jemand, der bisher vielleicht bevorzugt ins Museum gegangen ist, nun seine Liebe zur Musik entdecken.“ Oder umgekehrt zur bildenden Kunst. „Einen Blick über den Tellerrand zu werfen, ist tatsächlich manchmal sehr erfrischend“, ist Esther Just überzeugt. Deshalb gefällt ihr persönlich auch besonders das vielseitige Konzertprogramm der Philharmonie. Es ist nicht nur konzentriert auf Klassik, sondern es finden regelmäßig auch Jazz-, Weltmusik- und sogar Popkonzerte statt, und locken die unterschiedlichsten Besucher an, eine Tatsache, die natürlich vor allem den Vertrieb vor Herausforderungen stellt. Die Kölner Phi-

harmonie bietet deshalb auf die unterschiedlichen Ansprüche und Konsumgewohnheiten zugeschnittene Vertriebswege an, die Esther Just im Blick haben muss. Angefangen bei der Philharmonie-Hotline und der Online-Buchung über die ca. 50 Vorverkaufsstellen in der Stadt bis hin zu den eigenen Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket und KölnMusik Event müssen die Verkäufer bestmöglich informiert, die Qualität im Service optimiert und technische Neuerungen vorangetrieben werden. Jährlich werden hierüber bis zu 600.000 Tickets an den Mann gebracht, davon gehen allein schon über 100.000 an Philharmonie-Abonnenten. „Unsere Abonnenten sind es gewohnt, in jeder Hinsicht auf höchstem Niveau umsorgt zu werden. Diesem Anspruch immer aufs Neue gerecht zu werden, ist eine große Herausforderung, macht aber enorm Spaß!“

Zurzeit erwartet Esther Just ihr erstes Kind und freut sich nach einer Babypause auf die Rückkehr zur KölnMusik. In der Zwischenzeit wird sie als Mutter einmal privat die Babykonzerte der Reihe PhilharmonieVeedel genießen, die den jüngsten Konzertbesuchern gewidmet ist. Julia Pittmann

MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1913



Meisterkonzerte Zyklus A		Meisterkonzerte Zyklus B		Meisterkonzerte Zyklus C	
Di, 06.09.11	THE PHILADELPHIA ORCHESTRA CHARLES DUTOIT Dirigent JEAN-YVES THIBAUDOT Klavier	Mo, 12.09.11	ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA ZUBIN MEHTA Dirigent	Fr, 07.10.11	ENGLISH CHAMBER ORCHESTRA ISABELLE FAUST Violine
So, 06.11.11	RESIDENTIE ORKEST DEN HAAG und MISCHA MAISKY Violoncello	Mi, 23.11.11	BBC SYMPHONY ORCHESTRA JURI BELLOHLAVEK Dirigent NIKOLAI TOKAREV Klavier	Mo, 14.11.11	ORQUESTRA DE CADADUÉS GIANNANDREA NOSEDÀ Dirigent XAVIER DE MAISTRE Harfe
So, 27.11.11	AMERICAN STRING QUARTET SHARON KAM Klavier	Di, 15.12.11	CEPELLA GABETTA ANDRÉS GABETTA Dirigent SÓL GABETTA Violoncello	So, 22.01.12	ACADEMY OF ST. MARTIN IN THE FIELDS SIR NEVILLE MARRINER Dirigent RAGNA SCHIRMER Klavier
Di, 17.01.12	STAATSKAPELLE BERLIN DANIEL BARENBOIM Dirigent und Klavier	Di, 26.01.12	ORCHESTRÉ DE LA SUISSE ROMANDE MAREK JANOWSKI Dirigent NIKOLAI LUGANSKY Klavier	Mi, 21.03.12	WARSAW PHILHARMONIC ORCHESTRA ANTONI WIT Dirigent OLGA SCHEPS Klavier
Mi, 08.02.12	ORQUESTRA FILARMÓNICA DE GRAN CANARIA PEDRO MALFFTER Dirigent FAZIL SAY Klavier	Mo, 13.02.12	ORCHESTER DER KLANGVERWALTUNG ENICHU ZU GUTTENBERG Dirigent HANNO MÜLLER-BRACHMANN Bassbariton	Mo, 07.05.12	ST. PETERSBURGER PHILHARMONIKER YURI TEMIRKANOV Dirigent JULIA FISCHER Violine
Fr, 24.02.12	WÜRTT. KAMMERORCHESTER HEILBRONN RUBEN GAZARIAN Dirigent MICHAEL BARENBOIM Klavier	Di, 08.03.12	ORCHESTRA NAZIONALE DI SANTA CECILIA ANTONIO PAPPANO Dirigent JANINE JANSEN Violine	Alle Konzerte in der Kölner Philharmonie, 20 Uhr. Jetzt Prospekt anfordern!	
Mo, 05.03.12	LONDON PHILHARMONIC ORCHESTRA VLADIMIR JUROVSKI Dirigent JOSHUA BELL Klavier	Sa, 25.03.12	THE KNIGHTS JANI VOGLER Violoncello ERIC JACOBSEN Dirigent	Alle Infos und Einzelpreise unter www.wdk-koeln.de	
Mi, 09.05.12	ORCHESTRE NATIONAL DE TOULOUSE TUGAN SOKHIEV Dirigent DENIS MATSUEV Klavier	Änderungen vorbehalten!			

Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarsporfen 7-11 · 50667 Köln
Tel. 02 21 / 2 58 10 17 · Fax 2 57 89 49
info@wdk-koeln.de · www.wdk-koeln.de

KölnTicket 0221-2801
www.koelnticket.de

Vorverkauf: 01.07.11

Ein klassischer Konzertflügel ist schon ein Meisterwerk des Instrumentenbaus: ein Gesamtgewicht von bis zu 500 Kilogramm, 88 Tasten sowie rund 230 Stahlsaiten, die auf die Gusseisenplatte eine Zugkraft von 20 Tonnen ausüben. So einem auf Hochglanz polierten Luxuskörper ein individuell tönendes Leben einzuhuchen, ist natürlich ebenfalls große Kunst. Bevor sich jedoch im Laufe der Klaviersaison 2011/2012 pianistische Ausnahmekön-

Fingerspitzenkunst

Sieben Meisterpianisten im „Piano“-Abo



Kristian Bezuidenhout

So einem auf Hochglanz polierten Luxuskörper ein individuell tönendes Leben einzuhuchen, ist natürlich eine große Kunst.

ner wie Andrés Schiff und Murray Perahia an so ein modernes Prachtinstrument setzen, gebührt der Vorrang zunächst einem anderen Kollegen. Der Südafrikaner Kristian Bezuidenhout verleiht historischen Flügeln, wie sie vor zwei Jahrhunderten gespielt wurden, regelrecht neue Flügel. Als er 2010 gar an einem Fortepiano-Nachbau den Startschuss für seine Gesamtaufnahme sämtlicher Solowerke Mozarts gab, war nicht nur die Fachwelt aus dem Häuschen, angesichts der Farbenpracht, der Impulsivität und Emotionalität, mit der Bezuidenhout die Klaviatur auch zu einer kleinen Theaterbühne machte, auf der so manche Opernfiguren Mozarts vorbeihuschen. Vorhang auf für Bezuidenhouts Mozart! – und damit gleichzeitig für das auf sechs Konzerte angelegte „Piano“-Abonnement!

Im Gegensatz zum Solo-Debütanten Bezuidenhout betreten die sechs weiteren Pianisten ein ihnen längst vertrautes Podium, was selbst für die Jungstars Olga Schemps und Kit Armstrong gilt, die beide von Alfred Brendel gefördert wurden. Erweist die Wahl-Kölnlerin Schemps auch mit Werken von Tschaikowsky und Rachmaninow ihrer alten Heimat Russland eine Reverenz, legt hingegen der Amerikaner Armstrong schon mal atemberaubende Fingerproouetten zu Ehren Franz Liszts, dessen 200. Geburtstag 2011 gefeiert wird, hin. Das Rahmenprogramm des ehemaligen Wunderkinds Armstrong ist aber auch nicht zu verachten. Immerhin kombiniert er Werke vom Bach-Fan Liszt mit der nicht weniger anspruchsvollen „Chromatischen Fantasie und Fuge“ des Thomaskantors.

Als ein anderer, amerikanischer Star-Pianist erstmals mit seinem Spiel die Bach-Gemeinde enthusiastisierte, lag Armstrong noch in den Windeln. Wie eng damals für Murray Perahia musikalisches Glück und persönliches Schicksal beieinanderlagen, musste er 1993 erfahren, als eine Infektionskrankheit an einem Daumen ausbrach, die ihn immer wieder zu längeren Pausen zwang. Doch seit fünf Jahren ist der Finger endgültig kuriert – und Perahia kann endlich kontinuierlich auch unter Live-Bedingungen ein weiteres Kapitel Interpretationsgeschichte schreiben.

Was das spieltechnische Niveau, die musikalische Erfüllung und das Repertoire angeht, da sind Perahia und Andrés Schiff durchaus so etwas wie Brüder im Geiste. Beim Gastspiel des Ungarn steht aber nicht nur Beethoven auf dem Programm, von dem Schiff in den letzten Jahren sämtliche Klaviersonaten fulminant eingespielt hat. Von den „Diabelli“-Variationen schlägt Schiff



Murray Perahia

Produkte mit Qualität und Bewusstsein. Uhren von Rainer Brand.

Argus Mocca und Sybaris Mocca mit Brillanten.

Rainer Brand Uhren in Köln exklusiv bei:



Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln



GrauSchumacher Piano Duo



Kit Armstrong



Olga Scheps

Konzerttermine

Piano

28.09.2011 Mittwoch 20:00

Kristian Bezuidenhout *Klavier*Werke von **Johann Amadeus Mozart**

25.10.2011 Dienstag 20:00

Kit Armstrong *Klavier*Werke von **Johann Sebastian Bach** und **Franz Liszt**

03.12.2011 Samstag 20:00

András Schiff *Klavier*Werke von **Johannes Brahms**, **Jörg Widmann**, **György Kurtág**, **Robert Schumann** und **Ludwig van Beethoven**

12.02.2012 Sonntag 20:00

Olga Scheps *Klavier*Werke von **Nikolaj Karłowitsch Medtner**, **Sergej Rachmaninow**, **Peter Iljitsch Tschaikowsky**, **Alexander Skjabin** und **Frédéric Chopin**

28.03.2012 Mittwoch 20:00

GrauSchumacher Piano Duo

Werke von **Johannes Brahms**, **Wolfgang Rihm**, **Frank Martin**, **Maurice Ravel** u. a.

10.05.2012 Donnerstag 20:00

Murray Perahia *Klavier*Werke von **Johann Sebastian Bach**, **Ludwig van Beethoven** und **Johannes Brahms**

€ 120,-

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 02121204 08 204

Epochen- verständnis



Midori Seiler

„Sonntags um vier“ wird im Schwerpunkt die facettenreiche Musiklandschaft des 19. Jahrhunderts gefeiert. Einen ganzen Nachmittag reserviert Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen geleitet von Heinrich Schiff Franz Schubert, u. a. seiner berühmten C-Dur-Sinfonie („Die Große“). Im Konzert des Scottish Chamber Orchestra trifft das 19. Jahrhundert auf die heutige Zeit. In einer deutschen Erstaufführung spielt das Orchester Toshio Hosokawas „Blossoming“, bevor es zu wohlbekannten Werken von Brahms und Schumann übergeht. Eine ähnliche Idee verfolgt das Konzert der Kremerata Baltica und Gidon Kremer. Sie instrumentieren Werke von Bach aus dem Repertoire von Glenn Gould für Kammerensembles. Wer hören möchte, wie Brahms, Schumann und Bach Bekanntheit mit unserer Zeit machen, sollte sich diese Konzerte nicht entgehen lassen. rp

Konzerttermine

25.09.2011 Sonntag 16:00

Hannes Minnaar *Klavier*

Radio Filharmonisch Orkest

Damian Iorio *Dirigent*Werke von **Edvard Grieg**, **Ludwig van Beethoven** und **Sergej Prokofjew**

27.11.2011 Sonntag 16:00

Florian Dondner *Violine*

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Heinrich Schiff *Dirigent*

Franz Schubert Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944 „Große“ u. a.

29.01.2012 Sonntag 16:00

Kremerata Baltica

Gidon Kremer *Violine* und *Leitung*

Bearbeitungen Bach'scher Werke

04.03.2012 Sonntag 16:00

Andreas Brantelid *Violoncello*

Scottish Chamber Orchestra

Robin Ticciati *Dirigent*Werke von **Toshio Hosokawa**, **Robert Schumann** und **Johannes Brahms**

13.05.2012 Sonntag 16:00

Midori Seiler *Violine*

Concerto Köln

„Per forchestra di Dresda“, Werke von **Johann Georg Pisendel**, **Antonio Vivaldi**, **Johann Friedrich Fasch** und **Georg Philipp Telemann**

€ 130,- 110,- 85,- 60,- 45,- | Z: € 85,-

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 02121.204 08 204

Politik und Musik

Zwischen dritter und zehnter Sinfonie werden die Arbeitsbedingungen deutlich, in denen Dmitrij Schostakowitsch sein musikalisches Schaffen einrichten musste, die Abhängigkeit von der Willkür Stalins und dessen politischer Einflussnahme. Die dritte Sinfonie, uraufgeführt im Jahr 1931, steht für die positiven Hoffnungen der Menschen Russlands, für den Aufbau und Neuerungswillen, den der 1. Mai symbolisiert. Die zehnte Sinfonie hingegen, die nach Stalins Tod entstand, ist eine Abrechnung mit Stalin und ein Triumph über die Macht, die er ausgeübt hat. Das Orchester des Marinysk-Theaters St. Petersburg unter Leitung Valery Gergiews erweitert mit dieser neuen Aufnahme seine Schostakowitsch-Einspielungen um zwei hervorragende und exemplarische Kompositionen. Wie nicht anders zu erwarten, sind exzellente Klangkultur und zapuckendes Spiel auch hier zu hören. Ein sicheres Heimspiel auf dem so reichen russischen Boden. Valery Gergiew bestätigt ein weiteres Mal seinen hohen Rang als Interpret der Werke Schostakowitschs.



€ 9,99

Philosophie und Musik

Musikalisch im Spannungsfeld zwischen dem übermächtigen Erbe der Beethoven'schen Sinfonik und den radikalen Neuerungen Wagners gelegen, birgt Mahlers Sinfonie Nr. 2 auch programmatisch höchste Ansprüche. Nicht weniger als Tod, Auferstehung und die Suche nach dem Sinn des Lebens werden hier zur Grundidee künstlerischer Gestaltung. Sir Simon Rattle und die Berliner Philharmoniker werden diesem Großwerk ohne falsches Pathos gerecht. Von der feinsten Gesangslinie bis hin zum beinahe filmhaften Klanginferno musizieren sie beherrscht und kontrolliert. Das einzigartige Orchester, der Rundfunkchor Berlin sowie die beiden Solistinnen Kate Royal und Magdalena Kožena dienen einer Komposition, die auch nach fast 120 Jahren durch das Zusammenwirken so unterschiedlicher klinglicher Aussagen zu faszinieren vermag. Die Aufnahme entstand im Oktober 2010 im Rahmen des Mahler-Zyklus in der Berliner Philharmonie und wurde von einem begeisterten Publikum gewürdigt.



€ 16,99

Texte: **Lutz Ronnewinkel**. Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Höhe Stralke (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab eine Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

„Bei uns beginnt alles mit Bartók“

Martin Grubinger über die Kunst, Schlagzeug zu spielen

Auf das „Portrait Martin Grubinger“ in der Kölner Philharmonie haben viele gewartet. Wie kam es dazu?

Mit der Kölner Philharmonie bin ich seit langem eng verbunden. Vor einiger Zeit hatte Annette Wolde die Idee, mich in die Porträtkonzerte einzubinden, und wir haben lange über die Realisierung gesprochen. Anders als bei anderen Projektplanungen machte sie selbst viele gute Vorschläge. Es war ein Planungsprozess, bei dem ich viel gelernt habe.

Das erste Stück, „Lullaby“ von Fazıl Say, ist ganz neu und hat eine interessante Entstehungsgeschichte.

Meine Frau Ferzan Önder ist Türkin, wir sind mit Fazıl Say befreundet. Als wir uns im Künstlerviertel in Istanbul trafen, haben wir ihn gebeten, etwas für uns zu schreiben. Er tat dies gern, und nach der Geburt unseres Sohnes im Oktober 2010 beschloss Fazıl, das Werk ihm zu widmen. Wir werden es im Juni in Istanbul aufführen, im Herbst in Köln. „Lullaby“ ist ein typisches Fazıl-Say-Werk, aus dem Fazils pianistische Könnerschaft herauszuhören ist, und es fasziniert durch die 7/8- und 9/8-Rhythmen, die Fazils Kultur entstammen. Ich freue mich auf die Aufführung!

Das Schlagtrio für Klavier und zwei Pauken von Karlheinz Stockhausen ist dagegen ein Klassiker der Moderne.

Dennoch habe ich es nicht gekannt. Für dieses Projekt wurde ich gebeten, es zu spielen. Es hat mich gereizt, denn Stockhausen ist für uns Schlagzeuger quasi ein Heiliger, weil er viel für dieses Instrument getan, es zum Soloinstrument gemacht und in der Kammermusik etabliert hat. Ich spiele das Schlagtrio mit meinem ehemaligen Lehrer Leonhard Schmidinger. Es ist

ein interessanter Kontrast zu Fazıl SAYS Stück. Über Bartóks Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug haben Sie gesagt, sie stelle technisch keine Herausforderung für Sie dar.

Die Herausforderung ist das Zusammenspiel. Der erste Satz greift ineinander wie kleine Zahnradchen. Er hat die Synkopierung auf den 9/8tel-Takt aufgebaut. Nur wenn beide Pianistinnen und beide Schlagzeuger rhythmisch sauber spielen, funktioniert dieser erste Satz, der aus meiner Sicht das Highlight des Stückes ist. Ich kenne die Aufnahme der Uraufführung von 1938, die Bartók mit seiner Frau und zwei Schweizer Schlagzeugern spielte. Die Schlagzeuger lagen zwei Takte hinter den Klavieren. Das muss frustrierend für Bartók gewesen sein, weil gar nicht realisiert wurde, was er eigentlich komponiert hat. Das Werk ist der Ausgangspunkt dessen, was das Schlagzeug ausmacht. Bartók war 1938 seiner Zeit weit voraus, hat Dinge für das Schlagzeug komponiert, die erst in den 1970er Jahren von anderen weitergeführt wurden.

Beim zweiten Porträtkonzert spielen Sie Werke von Iannis Xenakis, dessen ungewöhnliche Kompositionstechniken besonders interessant sind. Ist der Hörer nicht damit überfordert?

Wir haben beim Beethovenfest in Bonn Xenakis gespielt, und die Halle war voll. Das Besondere an Xenakis ist, dass er die intellektuelle Basis mit der emotionalen verbindet. Menschen, die seine Musik hören, sind zutiefst emotional ergriffen. Man muss bei den Percussion-Werken von Xenakis nicht das Hintergrundwissen haben, um zu verstehen, was da passiert. Man geht ins Konzert und hört diese archaische, tiefgehende, politische Musik. Xenakis war Mathematiker, Architekt, hat Le Corbusier unterstützt, war Philosoph und Komponist. Die Leute spüren, was in seiner Musik steckt.



Martin Grubinger



Martin Grubinger

Als Multi-Schlagzeuger muss man ja sehr viele Techniken beherrschen. Anders als z. B. ein Pianist können Sie sich nicht nur auf ein Instrument konzentrieren. Wie meistern Sie das?

Die Herausforderung liegt darin, dass man wirklich jedes Instrument anders spielen muss. Das Vibraphon spielt man anders als das Marimbaphon oder die Pauke, Vibraphon, Congas oder Crotales ... Das Training ist extrem zeitaufwändig, man muss sich einen Zeitplan machen. Während andere Instrumentalisten ihre Übezeit auf ein gewisses Maß reduzieren können, müssen wir Schlagzeuger bis zu zwölf Stunden am Tag üben, um das gesamte Spektrum abdecken zu können.

In einer Dokumentation über Ihre Arbeit sieht man Sie beim Belastungs-EKG ...

Letztes Jahr im Mai haben wir hier in der Philharmonie „The Percussive Planet“ aufgeführt. Das waren vier Stunden, dabei hatten wir einen Durchschnittspuls von 160. Wenn nach zwei Stunden die Muskeln übersäuert sind, hat man nicht mehr die Möglichkeit, seine musikalische Überzeugung dem Publikum näher zu bringen, weil man kaputt ist. Diese sportliche Vorbereitung ist Mittel zum Zweck. Ich glaube, dass wir Musiker Nach-

holbedarf haben, was Fitness angeht - das gilt für alle Profimusiker.

Sie sagen mal, Sie suchen das Extrem. Loten Sie damit auch Ihre Grenzen aus?

Natürlich. Und das ist gut so. Grenzen sind dazu da, um sie zu überwinden. Letztes Jahr bei den Salzburger Festspielen wurden uns bei Rihms „Tutuguri“ unsere Grenzen schnell aufgezeigt. Ich war nicht nur einmal stinkauer, weil ich mir dachte: Warum müssen wir uns das antun? Wenn man das zwölf Stunden am Tag probt, kann man nicht schlafen, weil man im Bett liegt, nur Zuckungen hat und nicht zur Ruhe kommt. Es waren sehr schwere zwei Wochen. Aber das Ergebnis entschädigt für alles, was man vorher investieren musste.

Simone Young bescheinigte Ihnen schon vor Jahren hohe Perfektion. Welche Bedeutung hat Weiterentwicklung für Sie?

Weiterentwicklung ist essentiell. Wenn man mit seinem Repertoire stehen bleibt, entwickelt man sich nicht weiter. Ich habe Werke bei Esa-Pekka Salonen, Peter Eötvyös und anderen in Auftrag gegeben. Über diese neuen Werke entwickelte ich mich in musikalischer und technischer Hinsicht weiter. Außerhalb

des Konzertpodiums sollte man sich mit gesellschaftlichen Dingen auseinandersetzen. Fragen der Gerechtigkeit, des sozialen Zusammenhalts und Fragen, welche Rolle die Kunst in unserer Gesellschaft noch zu spielen hat, sollten jeden Musiker interessieren. Auch mit alltäglichen Dingen sollte man sich als Künstler auseinandersetzen. Es ist wichtig, nicht nur von Saal zu Saal zu pilgern. Wir müssen davon überzeugt sein, dass wir eine Botschaft haben. Ein globales Instrument sollten wir sein, für mehr Toleranz, gegen Rassismus, gegen Antisemitismus, gegen Fremdenfeindlichkeit.

Die meisten Instrumentalisten tun sich schwer mit der Vermittlung der Moderne, für Sie scheint dies eine Selbstverständlichkeit zu sein ...

Wir sind an die Moderne gebunden. Bei uns beginnt alles mit Bartók, und diese Beschränkung hilft uns auch bei der Vermittlung. Die Vermittlung geht nur über Emotion. Es geschieht viel zu oft, dass Musiker sagen: Im ersten Teil des Konzerts haben wir Stockhausen realisiert, im zweiten Beethoven interpretiert. Das ist das Problem! Wir realisieren zeitgenössische Musik und interpretieren sie nicht. Wir haben keine Vorstellung, wie wir sie vom musikalischen Bogen her spannen, dass sie Phrasierung, Emotionen, Überzeugung, Leidenschaft, Passion braucht. Das ist der Grund, warum Schlagzeug und zeitgenössische Musik funktionieren. Eben weil wir nur die zeitgenössische Literatur haben, transportieren wir sie mit einem Höchstmaß an Emotion, Leidenschaft und Willen, und das spürt das Publikum. Das zeigte auch das „Tutuguri“ von Rihm: Wir haben zwei Wochen geprobt, die Partitur analysiert - und gespürt, dass dieses Werk ganz anders ist, als man es kannte, weil es nie gespielt wurde wie es der Komponist eigentlich haben wollte.

Sie sprachen eben von Ihrem Lehrer Leonhard Schmidinger. Was ist das für ein Gefühl, zu wissen, dass man ihn überbügelt hat?

Wenn man freundschaftlich miteinander umgeht, ist das kein Problem. Man muss wissen, dass es in der Musik nicht aufs Tempo ankommt, sondern auf Reife, Ideen, Kreativität, und da kann man von Musikern, die man technisch überwinden hat, noch sehr viel lernen. Mein Vater ist auch Schlagzeuger, spielt nicht mehr so viel, kann die Literatur nicht spielen, die ich spiele, aber durch seine Erfahrung kann er in musikalischer Hinsicht sehr viel weiter gehen. Für mich kommt

es darauf an, dass ich mich von der reinen Technik entferne und versuche, alle musikalischen Ressourcen zu nutzen.

Sie sind ein Künstler mit vielen Visionen - welche ist Ihre wichtigste?

Wir Schlagzeuger sind davon abhängig, dass es Veranstalter, Orchester, Dirigenten gibt, die an unseren Instrumenten interessiert sind. Ziel sollte es sein, dieses Instrument als zentralen Bestandteil in unserem Konzertleben zu etablieren. Das gelingt über Kompositionen, über Aufträge bei Komponisten, und indem wir einen Publikumstamm aufbauen. Es ist die Stärke unseres Instruments, dass wir unsere Wurzeln nicht nur im zeitgenössischen E-Musik-Bereich, sondern auch in Salsa, Tango, Samba, Funk, Fusion, African Drumming, Rock haben. In der Kölner Philharmonie kann man ein Konzertprogramm gestalten, in dem man Werke von Xenakis spielt, Tangos von Piazzolla, Salas von Camillo, Toccen von Keiko Abe und Afrikanische Stammesmusik. All diese Richtungen sind mit dem Schlagzeug-Apparat glaubwürdig zu vertreten.

Das Gespräch führte Cyrill Stoletzky

Konzerttermine

Portrait Martin Grubinger

19.10.2011 Mittwoch 20:00

Martin Grubinger Schlagzeug

Leonhard Schmidinger Schlagzeug

Ferhan Onder Klavier

Ferzan Onder Klavier

„Klassiker“
Werke von Fazl Say,
Karlheinz Stockhausen und Béla Bartók

11.01.2012 Freitag 20:00

Martin Grubinger Schlagzeug

Rainer Furthner Schlagzeug

Leonhard Schmidinger Schlagzeug

Rizumu Sugishita Schlagzeug

Slavik Stakhov Schlagzeug

Sabine Pycker Schlagzeug

Gémeaux Quartett

Lea Boesch Viola

Maximilian Horning Violoncello

„Piñades“

Werke von Iannis Xenakis und

Johannes Brahms

31.03.2012 Samstag 20:00

Martin Grubinger Schlagzeug

Martin Grubinger sen. Schlagzeug

Slavik Stakhov Schlagzeug

Benjamin Schmid Violine

Clemens Hagen Violoncello

Ferhan Onder Klavier

„In memoria“

Werke von Peter Eötvyös, Zoltán Kodály und

Dmitrij Schostakowitsch/

Wiktor Derewianko

01.05.2012 Dienstag 20:00

Markus Hinterhäuser Klavier

Martin Grubinger Schlagzeug

Rainer Furthner Schlagzeug

Slavik Stakhov Schlagzeug

John Cage zum 100.

Werke von John Cage

Die Abonnement-Reihe

„Portrait Martin Grubinger“ wird gefördert

durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

€ 80,-

Abso- Beratung und -Verkauf über die

Abso-Hotline 0221.204 08 204

In Abo

sparen Sie

20%



Peter Neff

Holzblasinstrumentenmacher

Ihre Reparaturwerkstätte für alle Holzblasinstrumente, Saxophone und Zubehör.
An- und Verkauf von Holzblasinstrumenten und Zubehör.

Peter Neff & Elke Heheman OHG
Lingtasse 16 · 50667 Köln · Telefon: 0221 2577 739



Voller Liebe

72

73

DIE KUNST DES LIEDES

Im Lied-Abo: „Winterreise“, „Dichterliebe“, „An die ferne Geliebte“ und vieles mehr



Georg Nigl

„Tränen ohne Zahl“ werden im zweiten Lied von Ludwig van Beethovens Liederkreis „An die ferne Geliebte“ geweint, da „alles, was liebt, der Frühling vereint, nur unserer Liebe kein Frühling erscheint“. Mit Beethovens Zyklus eröffnet der Tenor Julian Prégardien seinen Liederabend, in dem das Thema der Liebessehnsucht mit Phantasie und schwärmerischem Gefühl variiert wird, der Liebende möchte der fernen Geliebten Wolken und Winde als Boten schicken. Der Dichter der Verse war Alois Jeitteles, der in Brünn als Arzt tätig war und sich nebenbei als Autor versuchte. 1816 schickte er sechs Gedichte an Ludwig van Beethoven, deren Vertonung in der Musikgeschichte etwas Neues bedeutete. Zwar hatte es bereits Liederzyklen gegeben, die Gedichtvorlagen waren aber lose zusammengeknüpft, machten sich entweder an einem Autor fest und fügten mehrere Lieder verschiedener Dichter zu einem Band zusammen. Einen inneren Zusammenhang gab es nicht. „An die ferne Geliebte“ ist der erste Zyklus, der diesen Namen verdient, da Beethoven aus dem Zusammenschluss verschiedenartig gestimmter Einzelgesänge eine in sich ausgewogene Liederfolge entwickelte.

Das beeinflusste nachfolgende Komponisten, darunter Franz Schubert, der etwa in seinem Zyklus „Die Winterreise“ die Aus-

wahl der zu vertonenden Gedichte ebenfalls nicht dem Aspekt der Beliebigkeit unterordnete, sondern wie Beethoven Text und Musik zu einer lyrisch-musikalischen Novelle verschmolz. Der Textdichter der „Winterreise“ war Wilhelm Müller, der weit weg von Wien in Dessau lebte, im Gegensatz zu den Dichtern Johann Mayerhofer, Johann Chrysostomus Senn und Franz von Schober, die zum unmittelbaren Wiener Freundeskreis des Komponisten gehörten. Der Bassist Robert Holl hat als dramaturgische Grundlage seines Liederabends in der kommenden Saison Gedichtvertonungen von Schuberts Freunden ausgewählt. Dass Schubert bevorzugt Verse seiner Freunde vertonte, lag daran, dass er auf die Qualität der Dichtung Einfluss nehmen wollte. Der Komponist zeigte große Sorgfalt bei der Auswahl der zu vertonenden Gedichte, was er gegenüber seinem Freund Anselm Hüttenbrenner in einem Brief betonte: „Ja bei einem guten Gedicht da fällt einem sogleich was Gescheites ein ... Bei einem schlechten Gedicht geht nichts vom Fleck ... Ich habe schon viele mir aufgedrungene Gedichte zurückgewiesen.“ Seine Freunde schrieben ihre Verse bisweilen so lange um, bis Schubert sie als Vorlagen für seine Lieder akzeptierte, da erst ein gelungenes Wechselspiel zwischen Dichtung und Musik seinem hohen Qualitätsanspruch genügte.



Juliane Banse

Einen vergleichbaren Anspruch an seine Gedichtvorlagen vertrat auch Robert Schumann, der seine Anforderungen an die Lyrik wie folgt postulierte: „Weshalb nach mittelmäßigen Gedichten greifen, was sich dann immer an der Musik rächen muss? Einen Kranz um ein wahres Dichtershaupt schlingen – nichts Schöneres. Aber ihn an ein Alltagsgesicht verschenden: Wozu die Mühe?“ Konsequenter griff Schumann für seinen Liederzyklus „Dichterliebe“ auf Verse von Heinrich Heine zurück, dem Mittelmäßigkeit ebenfalls verhasst war. „Dichterliebe“ gehört zum Programm des Baritons Georg Nigl, der den Kontrast zu Schumanns romantisierender Vertonung von 1844 in zeitgenössischen Liedkompositionen von Wolfgang Rihm sucht, der für seinen Zyklus „Neue Alexanderlieder“ auf fünf Gedichte von Ernst Herbeck zurückgriff. Herbeck lebte als Psychiatrie-Patient 34 Jahre lang in der Nervenheilanstalt Gugging bei Wien. Ab 1960 schrieb er auf Anraten seines Therapeuten unter dem Pseudonym Alexander kleine surrealistische Gedichte, wie „Im Herbst da reihst / der Feenwind / da sich im Schnee / die Mähnen treffen, /Amseln pfeifen heer/ im Wind und fressen.“ Die Verse inspirierten Rihm zu einem Zyklus, in dem der Komponist die Abgründe des Bewusstseins auslotet, den Konflikt zwischen einer subjektiven Realität und deren verständnisloser Wahrnehmung durch die Umwelt in zerrissene Töne fasst. Jürgen Gauger

Konzerttermine

Die Kunst des Liedes

15.09.2011 Donnerstag 20:00

Juliane Banse Sopran

Wolfram Rieger Klavier

Lieder von **Carl Loewe** und **Hugo Wolf**

30.10.2011 Sonntag 20:00

Angelika Kirchsclager Mezzosopran

Jean-Yves Thibaudet Klavier

Lieder von **Johannes Brahms** und **Franz Liszt**

07.12.2011 Mittwoch 20:00

Julian Prégardien Tenor

Götz Payer Klavier

Ludwig van Beethoven An die ferne Geliebte op. 98 u. a.

sowie Lieder von **Franz Schubert**, **Franz Liszt** u. a.

28.01.2012 Samstag 20:00

Martina Janková Sopran

Bernarda Fink Mezzosopran

Michael Schade Tenor

Thomas Quasthoff Bariton

Justus Zeyen Klavier

Camillo Radicke Klavier

Lieder von **Robert Schumann** und **Johannes Brahms**

15.04.2012 Sonntag 20:00

Georg Nigl Bariton

Tzimon Barto Klavier

Lieder von **Wolfgang Rihm** und **Robert Schumann**

29.05.2012 Dienstag 20:00

Robert Holl Bass

András Schiff Klavier

„Schubert im Freundeskreis“

€ 125,-

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221.204 08 204



Thomas Quasthoff

Thomas Quasthoff ist eine feste Größe in den Liederabenden aller großen Konzerthäuser der Welt. Seine Leidenschaft für die Musik und seine Begeisterung für Neues sorgen aber auch immer wieder für erfrischend neue Programme: Im Lied-Abo 2011/2012 wird er die Liederabend-Konstellation Sänger – Pianist durchbrechen und im Ensemble mit Bernarda Fink, Michael Schade und vielen anderen Sänger-Größen mit mehrstimmigen Werken von Brahms und Schubert faszinieren.

Im Abo
sparen Sie
bis zu
25%

Erinnerungen für s Leben

Pop-Stars, Pauken und Planeten



Erwin Grosche

In der Spielzeit 2011/2012 bietet die Kölner Philharmonie wieder vier ausgewählte Konzerte im Abo an, die sich besonders für kleine, große Musik-Fans eignen. Den Start macht „pop für pänz“. Die Philharmonie feiert ihren Geburtstag im Rahmen der c/o pop mit kleinen Partylöwen und jungen Prinzessinnen, die ihr erstes Pop-Konzert live erleben wollen. Welcher Star dann auf der Bühne steht, wird noch nicht verraten. Eines ist jedoch kein Geheimnis: Zu groovigen Beats lässt es sich prima zuhören, tanzen und viel Spaß haben.

Nach diesem aufregenden Start geht es im Kinder-Abo zwar genauso besonders, dafür aber etwas ruhiger zu. Genauer gesagt: sogar sehr still! Denn Wolfram von Bodecker und Alexander Neander kommen ganz ohne Worte aus. In einem phantasievollen Bildertheater erzählen sie pantomimisch die Geschichte „La famille Don Quichotte“. Begleitet von einem Instrumental-Ensemble entführen sie ihre Zuschauer mit Witz und Charme in eine zauberhafte Welt voller Magie und Illusionen.

Aus dieser Zauberwelt weckt uns pünktlich zum Karneval Erwin Grosche mit Concerto Köln. Der Paderborner Kabarettist stand schon mit „Die Geige will heut' Pauke sein“ auf der Bühne der Kölner Philharmonie und hat „Die vier Jahreszeiten“ hier verbracht. Weil es ihm und den Zuschauern so gut gefallen hat, feiert er nun

auch die fünfte Jahreszeit in der Domstadt. Für dieses Mal gilt: „Heute haun wir auf die Pauke“ und feiern Kölner Karneval wie in Venedig oder Versailles. Na, „da simmer dabei!“

Weg von irdischen Freuden, hin zu den unendlichen Weiten des Universums, begibt sich das nächste Konzert auf eine geheimnisvolle Reise zu den Sternen und fremden Planeten. In „Sphärenmusik – vom Klang der Sterne“ erforschen Domorganist Winfried Böning und Astrophysiker Ranga Yogeshwar mit der großen Orgel der Kölner Philharmonie das faszinierende Weltall. Den Rätseln des Kosmos auf der Spur, erwartet die Zuhörer ein spannendes Hörabenteuer durch kosmische Klangwelten. Die Veranstaltungen in der Kinder-Abo-Reihe zeigen laute und leise Klänge, wilde und stille Momente, fabelhafte Traumwelten und faszinierende Wissenschaft. Das Schöne daran ist, neue Dinge kennenzulernen und sie gemeinsam mit Freunden und Familie zu erleben. So lassen sich diese besonderen Augenblicke in Gedanken immer wieder miteinander teilen. Sie werden zu unvergesslichen Erinnerungen, die die Zuhörer in ihrem Leben begleiten – nicht nur die Kleinen.

Für Abonnement-Inhaber gibt es noch ein Extra-Bonbon: Zu den vier Konzerten kann eine weitere beliebige Veranstaltung im Comedia Kindertheater-besucht werden. Katharina Telke



Szene aus „La famille Don Quichotte“

Konzerttermine

Kinder-Abo
11.09.2011 Sonntag 15:00
pop für pänz
KölnMusik gemeinsam mit c/o pop

15.01.2012 Sonntag 11:00
Wolfram von Bodecker Pantomime, Konzept
Alexander Neander Pantomime, Konzept
Elisabeth Naske Violoncello
Donna Molinari Klarinette
David Sattler Fagott
Nataša Gehl Akkordeon
Lionel Ménard Konzept und Regie
Vanessa Vérillon Bühnenbild

Elisabeth Naske La famille Don Quichotte
Szenisch-musikalische Erzählung
Auftragskomposition der European Concert Hall Organization (ECHO)

12.02.2012 Sonntag 15:00
Erwin Grosche Erzähler
Concerto Köln
„Heute haun wir auf die Pauke“

11.03.2012 Sonntag 15:00
Winfried Böning Orgel
Ranga Yogeshwar Moderation
Sphärenmusik – Vom Klang der Sterne

€ 26,- Kinder / € 57,- Erwachsene

Im Abo sparen Sie
bis zu
10%

Freie Terminwahl mit Abo-Gutschein: Theaterbesuch beim Comedia-Kindertheater Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0211.204 08 204

DAS MEISTERWERK KÖLNER KAMMERORCHESTER

KÖLNER PHILHARMONIE

So 16.10.2011, 20.00

AMADEUS I

Wolfgang Amadeus Mozart
Adagio und Fuge c KV 546 · Klarinettenkonzert A KV 622
Sinfonie C KV 551 „Jupiter“
Daniel Ottensamer, Klarinette
Christian Ludwig, Leitung

So 11.12.2011, 11.00 · Mo 12.12.2011, 20.00

BACH PLUS I

Italienische Concerti
Bach Weihnachtsoratorium:
Die schönsten Chöre und Choräle
Daniel Rothery, Flauto dolce
Collegium vocale Vespere · Ulrich Stötzel

Fr 27.01.2012, 20.00

BACH PLUS II

Bach · Mendelssohn
Bach Brandenburgisches Konzert G Nr.3 BWV 1048
Bach Klavierkonzert d BWV 1052
Mendelssohn Doppelkonzert d Violine/Klavier
Mendelssohn Streichersinfonie D Nr.8
Erik Schumann, Violine · Sebastian Knauer, Klavier
Christian Ludwig, Leitung

So 04.03.2012, 11.00

VIVALDIANA

Antonio Vivaldi
Concerti für 1-4 Violinen · Concerti für 1-2 Gitarren
Los Romeros
Celino Romero · Lito Romero

Do 19.04.2012, 20.00

BACH PLUS III

Bach · Haydn
Bach Ouverture h Nr.2 BWV 1067 · Klavierkonzert f BWV 1056
Haydn Klavierkonzert D Hob.XVIII:11 · Sinfonie d Hob.I:80
Ingo Nelken, Flöte · Nikolai Tokarew, Klavier
Christian Ludwig, Leitung

So 13.05.2012, 11.00

Sonderkonzert

Ein Fest mit Händel

Georg Friedrich Händel
Ouvertüren, Concerti und Arien
Ramón Ortega Quero, Oboe · Ann Hallenberg, Sopran
Nicholas McGegan, Leitung

Mi 23.05.2012, 20.00

AMADEUS II

Wolfgang Amadeus Mozart
Cassation G KV 63 · Divertimento F KV 138
Serenata notturna D KV 239 · Sinfonia concertante Es KV 364
Raphael Christ, Violine
Wolfram Christ, Viola und Leitung

Hauptabo (6 Konzerte) neu wahllos (3-5 Konzerte nach Wunsch)
ABONNEMENTS- UND EINZELKARTENBESTELLUNGEN
TELEFON 02232-9442212 · FAX 02232-9442215

Das Gürzenich-Orchester Köln



International renommierte Solisten, die kommenden Stars unter den jungen Dirigenten, neue Werke und große Marksteine der Sinfonik: Die Abonnements des Gürzenich-Orchesters Köln bieten das Beste des Konzertlebens. Die große georgische Pianistin Elisabeth Leonskaja ist mit Schumanns Klavierkonzert zu erleben, der Geiger Thomas Zehetmair mit Bártóks 2. Violinkonzert. Die international gefeierten französischen Brüder Renaud und Gautier Capuçon kehren mit ihrem Kammermusikpartner Frank Braley für Beethovens Tripelkonzert zurück und der Pianist Lars Vogt mit dem 1. Klavierkonzert von Brahms. Ihr Debüt als Solisten beim Gürzenich-Orchester geben der Cellist Johannes Moser mit Tschairowskys Rokoko-Variationen, die

Markus Stenz setzt seine intensiven Interpretationen der Haydn-Sinfonien fort, er widmet sich dem Phänomen „Chaos in der Musik“

Geigerin Patricia Kopatchinskaja mit Mozarts Violinkonzert A-Dur KV 219, Leonard Elschenbroich mit Saint-Saëns 1. Cellokonzert. Bruno Feldkircher, Solotrompeter des Gürzenich-Orchesters, ist unter Gürzenich-Kapellmeister Markus Stenz mit dem spätbarocken Trompetenkonzert von Johann Baptist Georg Neruda zu erleben. Markus Stenz setzt seine intensiven In-

terpretationen der Haydn-Sinfonien fort, er widmet sich dem Phänomen „Chaos in der Musik“ mit einem Programm mit Werken von Strawinsky, Haydn und des französischen Barockkomponisten Jean-Féry Rebel. Schuberts „Unvollendete“ kontrastiert mit der „Symphony“ des Engländers Julian Anderson von 2003; die 3. Sinfonie von Brahms mit den magischen Klangwelten der Finnin Kaija Saariaho und ihrer „Laterna Magica“. Der Ehrendirigent des Gürzenich-Orchesters Dmitri Kitajenko stellt die 7. Sinfonie von Tschairowski vor, eine Rekonstruktion aus Skizzen und dem Klavierkonzert in Es-Dur. Christian Zacharias, international als Pianist wie Dirigent geschätzt, wird Werke von Haydn, Poulenc und Messiaen dirigieren. Ulf Schirmer, der GMD der Oper Leipzig, stellt sich mit Straußs „Sinfonia Domestica“ und der „Helios“-Ouvertüre von Carl Nielsen vor. Simone Young, die ihre europäische Karriere einst bei der Oper Köln begann und heute als Intendantin und GMD die Hamburgische Staatsoper leitet, wird Bruckners 9. Sinfonie dirigieren. Und natürlich sind auch die kommenden Stars der jungen Generation zu erleben: der Bremer GMD Markus Poschner, der englische Dirigent Paul Daniel mit der 2. Sinfonie von Jean Sibelius und der Kolumbianer Andrés Orozco-Estrada, der mit gerade 33 Jahren bereits die wichtigsten Orchester von den Wiener Philharmonikern bis zum Mahler Chamber Orchestra dirigierte.

Johannes Wunderlich

Das WDR Sinfonieorchester Köln



„Die Chemie scheint zu stimmen“ – so das bündige Urteil der Kölnerischen Rundschau, nachdem das WDR Sinfonieorchester Köln unter seinem neuen Chef Jukka-Pekka Saraste im November 2010 Bruckners achte Sinfonie mit überlegener Architektur in den Raum gestellt hatte. Das große deutsche Repertoire gemeinsam zu erkunden, war ein besonderer Wunsch des neuen Teams, der auch die Repertoireplanung der zweiten Spielzeit prägt.

Beethoven ist mit seiner heroischen Dritten und der verspielten Achten kontrastreich gegenwärtig. Von Anton Bruckner erklingt der monumentale Torsor der unvollendet geliebten Sinfonie Nr. 9. Johannes Brahms begegnet gleich zweimal seinem großen Bewunderer Arnold Schönberg. Dessen großer Antipode Igor Strawinsky wiederum kommt mit einer luxuriös besetzten Aufführung seiner Märchenoper „Die Nachtigall“ zu Wort. Spätromantik und klassische Moderne, mal nordisch-kantig, mal slawisch-üppig, stehen weiterhin im Zentrum der gemeinsamen Arbeit.

Für eine Auswahl dieser Projekte hat der WDR ein eigenes „Chefdirigenten-Abo“ („Jukka-Pekka Saraste Abo“) aufgelegt. In den etablierten Abo-Reihen am Freitag und Samstag sind daneben wieder profilstarke Gastdirigenten wie David Zinman, Andris Nelsons und Eivind Gullberg Jensen zu erleben. Gefeierte Virtuosen wie die Pianisten Arcadi Volodos und Denis

Matsuev sorgen für solistischen Glanz. Mit dem schwedischen Star-Trompeter Håkan Hardenberger konnte ein „Solist der Saison“ gewonnen werden, dessen Bravour und vitale Musizierenergie spannende Konzerterlebnisse und aufschlussreiche Repertoire-Entdeckungen garantieren.

Die gibt es natürlich auch bei den WDR Jugendkonzerten, die in der kommenden Spielzeit erstmals in Kooperation mit TLVE veranstaltet werden und auf diese Weise der Lebenswelt des jugendlichen Publikums noch näher kommen. Wenn die etwa der junge, wilde Kristján Jónvi auf den pulsierenden Patterns der amerikanischen Minimal Music surft, dann kann von den viel beschworbenen Ermüdungserscheinungen der klassischen Musik wohl kaum mehr die Rede sein.

Rebellischer Geist und die Lust am Unerhörten haben weiterhin ihren Platz in der Konzertreihe „Musik der Zeit“, die in der kommenden Saison ihren 60. Geburtstag feiert. Der stolze Blick auf eine große Wegstrecke der europäischen Moderne führt dabei keineswegs ins tödende Museum: Auch in der Jubiläumsspielzeit lassen wichtige Novitäten, überwiegend im Auftrag des WDR entstanden, die Flamme der Avantgarde weiter brennen. WDR



Beim Klima noch die Kurve kriegen?

Öfter Bus & Bahn fahren!

Zum Beispiel mit dem Aktiv60Ticket

- + Für Junggebliebene ab 60 Jahre
 - + Gilt rund um die Uhr
 - + Preiswerte Monatsraten im Jahres-Abo
 - + Zum Beispiel 45,90 € für ganz Köln
- + Jederzeit verleihbar an andere Person ab 60
 - + An Wochenenden und Feiertagen sowie abends ab 19 Uhr: kostenlose Mitnahme eines Erwachsenen, dreier Kinder und eines Rades

www.kvb-koeln.de
01803.504030
(9 C/min dt. Festnetz; Mobilfunk max. 42 C/min)



Menschen bewegen